

Unsere Wirtschaft

10/2025

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

WEGWEISER WEITERBILDUNG

Strategien für
mehr Fachkräfte

HANDEL OHNE GRENZEN?

Märkte,
Risiken,
Chancen

Stadt: Land: Zukunft.

Ideen für
starke Zentren

NEUER IHLW-PODCAST „MOIN WIRTSCHAFT“
www.ihk.de/ihklw/moinwirtschaft



Fragen Sie uns auch nach unseren
Weihnachtsmarkt-Specials!

KULTUR UND KULINARIK:

Genüssliche Weihnachten in Hamburg

Beweisen Sie bei Ihrer Weihnachtsfeier 2025

Geschmack. Planen Sie eine Genuss-Tour für Ihr Team

Erleben Sie Hamburg mit allen Sinnen: SZENE HAMBURG und Urban Guru nehmen Sie mit auf Genuss-Tour durch die Elbmetropole. Genießen Sie Ihre Entdeckungsreise durch das weihnachtliche Hamburg.

Ihr persönlicher Guru kümmert sich um Ihre Unterhaltung während Sie schöne Stunden genießen, egal, ob Sie das bunte Treiben des Schanzenviertels erkunden wollen oder lieber zwischen Speichern und Elbphilharmonie den Charme der HafenCity erleben.

Mit uns entdecken sie unter anderem:

BLANKENESE

WILHELMSBURG

PORTUGIESENVIERTEL

SPEICHERSTADT & HAFENCITY

ALTSTADT

EPPENDORF

ST. GEORG

STERNCHANZE

ALTONA & OTTENSEN

Ein Anbieter, drei Konzepte für jeden Geschmack

Die Genuss-Touren der SZENE HAMBURG und Urban Guru bieten drei Touren-Konzepte für jeden Geschmack an.

Ob auf klassischer Genuss-Tour mit Stopps in Gastronomien und Feinkostgeschäften, bei denen Sie die Vielseitigen Geschmäcker der Stadt erkunden, auf Menü-Führung mit vollwertigem 3-Gänge-Menü oder auf Stadtteilspaziergang ohne Schnickschnack

– Wir haben garantiert das passende Format für Sie und Ihr Team.*

Wir beraten Sie gern zur passenden Route & zum richtigen Format für Ihre Weihnachtsfeier!

Privattouren sind ab 10 Personen möglich.

*Nicht alle Formate werden in allen Stadtteilen angeboten.

Unsere Routen finden Sie unter:

www.genusstouren-hamburg.de

Abweichende Touren auf Anfrage.
Ggf. entstehen zusätzliche Kosten.

Kontakt: post@urbanguru.de

Telefon: Tourenleitung Antje Grimm 0172 / 2000 939

Zentren mit Zukunft



Andreas Kirschenmann, Geschäftsführer der Gastroback GmbH, ist Präsident unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Kontakt: andreas.kirschenmann@ihklw.de.

Zentren mit Zukunft – das ist mehr als ein Schlagwort. Die entscheidende Frage ist, wie wir Innenstädte und Ortskerne so gestalten, dass sie auch morgen lebendig sind. Der Druck ist hoch: Leerstand, Onlinehandel, Fachkräftemangel und Klimawandel zwingen zum Umdenken. Doch hier zeigt sich die Stärke unserer Region – in Kreativität, Gestaltungswillen und Zusammenarbeit.

Das beweist Wolfsburg, wo Neubauprojekte, neue Gastronomie und Räume für Begegnung Aufbruchsstimmung schaffen (S. 18). Unsere IHKLW hat im Positionspapier „Zentren stärken“ flexible Nutzungskonzepte und weniger Bürokratie gefordert. Wolfsburg geht diesen Weg – und wir begleiten ihn. Auch in Hermannsburg wird Zukunft gestaltet. Der Unternehmerverband Südheide hat mit seiner Aktion „Hermannsburg geht fremd“ den diesjährigen Heimat-shoppen-Preis unserer IHKLW gewonnen (S. 22). Handel und Handwerk rückten zusammen – ein Beispiel, wie kreative Ideen Verbundenheit stärken und Perspektiven schaffen.

Wie Innenstädte künftig aussehen können, erklärt Prof. Dr. Gesa Ziemer im Interview (S. 26). Sie plädiert für Umbau statt Neubau, multifunktionale Nutzungen und grüne Inseln. Mit ihr habe ich bereits im IHKLW-Podcast „Moin Wirtschaft“ über Stadtentwicklung gesprochen – und deutlich wurde: Es braucht neue Allianzen, wenn Zentren Zukunft haben sollen.

Allianzen sind auch in der Politik nötig. Darum hat unsere Vollversammlung die Resolution „Gute Politik“ verabschiedet (S. 32). Weniger Vorschriften, mehr Vertrauen – das ist unser Appell. Denn nur wenn die Politik verlässliche Rahmenbedingungen schafft, können Unternehmen investieren und wachsen. Das gilt ebenso international. Beim Treffen des DIHK-Außenwirtschaftsausschusses in Wolfsburg (S. 6) wurde deutlich: Unsere Unternehmen brauchen offene Märkte und faire Wettbewerbsbedingungen.

Zentren mit Zukunft – das meint nicht nur Stadtkerne, sondern auch wirtschaftliche Standorte. Wir als IHKLW werden alles daran setzen, dass unsere Region stark bleibt: lebendig im Inneren, offen nach außen und getragen von einer Politik, die Unternehmertum ermöglicht.



Mehr zum Positionspapier „Zentren stärken“ unter www.ihk.de/ihklw/zentren-staerken und zum Podcast „Moin Wirtschaft“ unter www.ihk.de/ihklw/moin-wirtschaft.

INHALT

10/2025



18

Wolfsburgs
City erfindet
sich neu



12

Seit 50 Jahren
produziert
Basedahl
Qualitätsschinken



30

Debatte um
Robotik und KI
im Mittelstand

Unsere Region

- 06 / **AUSSENWIRTSCHAFT**
Globale Märkte im Umbruch
- 08 / **UKRAINE-NETZWERK**
Neue Allianz gegründet
- 11 / **TRANSFORMATION**
Kongress in Lüneburg
- 12 / **SCHINKEN AUS DER REGION**
Die Manufaktur Basedahl feiert
Jubiläum

Unser Titelthema

- STADT. LAND. ZUKUNFT.**
- 18 / **ALLES NEU IN WOLFSBURG**
Bauen, Gastronomie, Handel im
Blickpunkt
- 22 / **HEIMAT SHOPPEN**
Handel meets Handwerk
in Hermannsburg
- 26 / **ZUKUNFT INNENSTADT**
Expertin Gesa Ziemer über Trends
und Konzepte

Unsere IHKLW

- 32 / **GUTE POLITIK**
Weniger Bürokratie, mehr
Vertrauen gefordert
- 34 / **IHKW-SOMMERFEST**
Ein Rückblick
- 36 / **AZUBI-CHALLENGE**
Premiere bei der DE-VAU-GE
- 38 / **GEDANKENGUT**
Kulturwandel in Unternehmen

Titel-Foto: Graf+Graf Architektur/OCl,
Basedahl Schinkenmanufaktur GmbH, Philipp Schulze/phs-foto.de,
Shutterstock.com/Oleg Elkov, Stephan_Guenther

TÜVNORD

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie
erreiche ich meine Ziele.

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen

43

Ausländische
Umsatzsteuer:
So gibt es Geld
zurück

45

Gründung: Neue
Proviant-Station
in der Heide

48

Kultur und
Veranstaltungen
im IHKLW-
Bezirk

Unser Recht

Unsere Welt

41 / WEITER MIT BILDUNG

Beratung zur Personal-
entwicklung für Unternehmen

42 / WALD UND WIRTSCHAFT

Verordnung, Fristen und Folgen

43 / UMSATZSTEUER IM AUSLAND

So gibt es Geld zurück

44 / FRISCH GEGRÜNDET

Geschäftsideen aus der Region

47 / BUCHTIPPS

Empfehlungen der Buchhandlung
Lünebuch

LinkedIn: Folgen Sie unserer IHKLW



Aktuelle Events unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW),
Vernetzung mit unseren Expert*innen und Neuigkeiten aus der
Wirtschaftsregion: Auf LinkedIn halten wir Sie auf dem Laufenden.
Folgen Sie uns! www.linkedin.com/company/ihk-lueneburg

SERVICE

48 / DAS IST LOS IN DER REGION

50 / AUSBLICK / IMPRESSUM

Weiterkommen 2025

Einfach schnell und
direkt informieren:
akd-hh@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare



„Stabilität, Offenheit und Wettbewerbsfähigkeit sichern“

Ende September tagte der Außenwirtschaftsausschuss der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Wolfsburg. Einen Ausblick auf die Weltwirtschaft gibt DIHK-Expertin Melanie Vogelbach. Über transatlantische Unsicherheiten, die Herausforderungen im US-Handel und die Bedeutung von E-Mobilität im globalen Wettbewerb.

Frau Vogelbach, wie bewerten Sie die aktuelle Lage der deutschen Außenwirtschaft?

Die deutsche Wirtschaft steht derzeit in einem Spannungsfeld. Auf der einen Seite sehen wir, dass die Exporte in die USA weiter rückläufig sind. Auf der anderen Seite wächst der Handel innerhalb Europas – und das zeigt, wie unverzichtbar der Binnenmarkt für unsere Unternehmen ist. Gleichzeitig fragen sich viele Betriebe, ob es sich lohnt, in schwierigen Zeiten neue Märkte zu erschließen. Unsere Antwort darauf ist eindeutig: Ja, es lohnt sich. Aber dafür braucht es die richtigen Rahmenbedingungen. Wenn wir international bestehen wollen, müssen Politik und Wirtschaft jetzt gemeinsam dafür sorgen, dass Deutschland wettbewerbsfähig bleibt.

Wo sehen Sie die größten Handlungsfelder?

Erstens brauchen Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen – vor allem bei Energie- und Standortpolitik. Zweitens gilt es, Handelshemmnisse und Bürokratie abzubauen: mehr Transparenz, schnellere Genehmigungen, weniger Hürden. Und drittens ist eine starke, pro-europäische Verhandlungsführung entscheidend, gerade mit Blick auf die Gespräche mit den USA. Gleichzeitig muss die EU ihre handelspolitische Agenda vorantreiben und weitere belastbare Abkommen schließen, die auf regelbasiertem Handel beruhen.



Melanie Vogelbach leitet die DIHK-Bereiche Internationale Wirtschaftspolitik und Außenwirtschaftsrecht.

Auch die transatlantischen Beziehungen standen im Fokus ihrer Sitzung. Wo liegen die Chancen und Risiken?

Die USA sind unser wichtigster Handelspartner außerhalb Europas. Deswegen stellt der Handelskonflikt und die handelspolitische Unsicherheit eine erhebliche Belastung für unsere Volkswirtschaft dar: Leider bleiben auch nach der jüngsten EU-US-Handelseinigung noch viele Fragen offen. Unternehmen wissen nicht, wie es im US-Geschäft weitergeht. Genau deshalb brauchen wir jetzt eine belastbare Handelseinigung auch in Detailfragen – eine die Investitionen erleichtert, Verfahren vereinfacht und protektionistische Tendenzen zurückdrängt. Das würde nicht nur Planungssicherheit schaffen, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen diesseits und jenseits des Atlantiks stärken.

Wie reagieren Unternehmen auf protektionistische Tendenzen in den USA?

Unsere DIHK-Blitzumfrage zeigt ein klares Bild: Nur fünf Prozent der Unternehmen erwarten positive Effekte aus dem aktuellen Zoll-Deal mit den USA. Dagegen befürchten 58 Prozent zusätzliche Belastungen – bei Unternehmen mit direktem US-Geschäft sind es sogar 74 Prozent. Mehr als die Hälfte der Unternehmen plant, ihr Engagement in den USA zurückzufahren, ein Viertel verschiebt Investitionen oder legt sie ganz auf Eis. Gleichzeitig richten Unternehmen sich neu aus: Fast zwei Drittel suchen aktiv nach alternativen Märkten. Und für 73 Prozent bleibt der EU-Binnenmarkt das stabile Rückgrat ihres Geschäfts.

China ist ein zentraler Handelspartner. Gleichzeitig wachsen Unsicherheiten durch De-Risking, Exportkontrollen und politische Spannungen. Wie geht die deutsche Wirtschaft damit um?

China bleibt für die deutsche Wirtschaft ein zentraler Partner – als Absatzmarkt, Produktionsstandort und Innovationsmotor. Doch die Risiken nehmen zu: politische Spannungen, wachsende Regulierung, neue Exportkontrollen. Viele Unternehmen reagieren mit Diversifizierung und suchen verstärkt Partner in Asien, Nordamerika oder Afrika. Klar ist aber auch: Ein abrupter Rückzug aus China wäre wirtschaftlich kaum machbar. Entscheidend ist deshalb die Balance – Risiken reduzieren, ohne Chancen aufzugeben.

Wolfsburg ist Automobilzentrum – wie blicken Sie auf die Zukunft der E-Mobilität und den Wettbewerb mit China?

Die Transformation zur E-Mobilität schreitet schnell voran – und China ist uns dabei einen Schritt voraus. Staatliche Förderungen, günstige Energie und eng verzahnte Wertschöpfungsketten verschaffen den dortigen Herstellern klare Vorteile. Deutsche Unternehmen investieren massiv, doch damit sie im Wettbewerb bestehen können, braucht es international faire Rahmenbedingungen und innerhalb der EU schnelle Genehmigungen, verlässliche Energiepreise und weniger Bürokratie. Außerdem muss die Bundesregierung sich klar für den Elektromobilitätsstandort Deutschland stark

machen. Nur so kann der Standort zukunftsfähig sein.

Was ist Ihr Fazit zur Außenwirtschaftssitzung in Wolfsburg?

Das Treffen in Wolfsburg hat gezeigt, wie wichtig der direkte Austausch zwischen Wirtschaft und Politik ist. Der Standort steht wie kaum ein anderer für Industriekompetenz, Internationalität und Innovationskraft – genau das richtige Umfeld, um die aktuellen Herausforderungen zu diskutieren. Für die Unternehmen bedeutet das Orientierung in einer zunehmend unsicheren Weltlage, und zugleich sendet es klare Signale in Richtung Politik.

● Sandra Bengsch



VW, E-Mobilität und China

Wie Unternehmen ihre Strategien im China-Geschäft anpassen sollten und warum Volkswagen auf Lokalisierung und Kooperationen setzt lesen Sie unter www.ihklw.de/ihklw/aussenwirtschaftsausschuss.

Das IHKLW-Team Außenwirtschaft

Das IHKLW-Team Außenwirtschaft unterstützt Unternehmen bei Fragen zu Export- und Importvorhaben und beim Aufbau von Geschäftspartnerschaften im Ausland.

Christiane Hewner, Leitung Service-Center und Außenwirtschaft, entwickelt als Teamleiterin die IHKLW-Angebote für internationale Themen weiter. Ihr Fokus: praxisnahe Unterstützung für Unternehmen und die Stärkung unserer Region im globalen Wettbewerb. christiane.hewner@ihklw.de, Tel. 04131 742-161

Steven Smeilus, Berater Außenwirtschaftsförderung und Experte für Zoll- und Exportabwicklung, unterstützt bei der korrekten Anwendung von Zollvorschriften, Exportkontrolle und Präferenzrecht. Er berät zu Zollverfahren, Warenursprung, Lieferantenerklärungen und begleitet bei der Digitalisierung von Zollprozessen. smeilus@ihklw.de, Tel. 04131 742-127

Rola Çam, Beraterin Außenwirtschaft, berät zum Markteinstieg und -ausbau. Sie analysiert Zielmärkte, liefert Informationen zu rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, organisiert Delegationsreisen und vermittelt Kontakte. rola.cam@ihklw.de, Tel. 04131 742-125

Das AHK-Netzwerk

Die Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) unterstützen Unternehmen an 150 Standorten in über 90 Ländern dabei, sich erfolgreich auf internationalen Märkten zu etablieren. Die AHKs bieten umfassende Beratung und länderspezifische Marktinformationen, informieren über rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen, helfen bei der Suche nach Geschäftspartnern und begleiten Firmengründungen vor Ort. www.ahk.de



HALLENBAU TRIFFT PV

LAGERÜBERDACHUNGEN



- Breites Know-how für Holz, Stahl und Beton
- Große freitragende Spannweiten
- Vorteile im Brandschutz durch F30 Bauweise
- Komplettpaket: Planen, Fertigen und Ausführen
- Auf das Gebäude abgestimmte PV-Anlage

GEWERBEHALLEN MIT BÜRO



IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER REGION:

Stephan Kaulvers | ☎ +49 151 - 58 23 17 48
✉ stephan.kaulvers@hoermann-info.com

Klaus Janßen | ☎ +49 171 - 99 05 190
✉ klaus.janssen@hoermann-info.com

Tilo Graf | ☎ +49 151 - 58 23 17 54
✉ tilo.graf@hoermann-info.com

Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung Nord-West
Iserloyer Straße 35
27801 Döttingen
✉ info@hoermann-info.com
🌐 www.hoermann-info.de



Ukraine Netzwerk Niedersachsen

Die IHK Niedersachsen vernetzt Akteure, stärkt Unternehmen und setzt ein Signal der Solidarität.



Die IHKN-Hauptgeschäftsführerinnen Monika Scherf (l.) und Maike Bielfeldt (r.) geben mit ihren Kollegen der niedersächsischen IHKs den Startschuss für das Ukraine-Netzwerk. Zahlreiche Partner-Organisationen beteiligen sich.

Seit fast vier Jahren bedroht der russische Angriffskrieg Bevölkerung und Wirtschaft in der Ukraine. In dieser Situation setzt die IHK Niedersachsen (IHKN) ein starkes Signal: Mit dem Ukraine Netzwerk Niedersachsen werden Akteure zusammengebracht, die sich bereits in der Ukraine engagieren oder dies planen – von Kommunen über Hilfsinitiativen bis hin zu Unternehmen. Ziel ist es, Kontakte zu stabilisieren, Synergien zu nutzen und die Menschen vor Ort nachhaltig zu unterstützen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es in Niedersachsen zahlreiche Akteurinnen und Akteure

gibt, die in der Ukraine aktiv sind oder dies anstreben. Das reicht von Kommunal- und Solidaritätspartnerschaften über Hilfsprojekte bis hin zu Unternehmen. Allerdings wissen sie nicht voneinander. Viele dieser Aktivitäten verfolgen ähnliche Ziele und stehen dabei oft vor vergleichbaren Herausforderungen, die einzeln schwer zu bewältigen sind“, sagt IHKN-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt. „Daher haben wir gemeinsam mit unseren sieben niedersächsischen IHKs das Ukraine Netzwerk Niedersachsen aus der Taufe gehoben. Wir wollen diese Akteurinnen und Akteure vernet-

zen, Synergien aufzeigen und so dazu beitragen, dass die Situation für Wirtschaft und Gesellschaft in der Ukraine erträglicher wird und auch für alle in der Ukraine ein Zeichen setzen, dass sie nicht alleine sind.“ Besonders für kleine und mittlere Unternehmen ist der Zugang zum ukrainischen Markt mit vielen Unsicherheiten verbunden – von rechtlichen Fragen über Projektabwicklung bis hin zu Partner- und Lieferkettenstrukturen. Das Netzwerk bündelt Erfahrungen, fördert den Austausch und schafft Orientierung. Es unterstützt Unternehmen und Institutionen dabei, Klarheit für ihre Ukraine-Aktivitäten zu gewinnen, Stolpersteine frühzeitig zu erkennen und voneinander zu lernen.

So entsteht ein praxisnaher Raum, in dem aus Erfolgen wie auch aus Schwierigkeiten konkrete Handlungsansätze entwickelt werden – für eine effektivere, nachhaltigere Zusammenarbeit und neue gemeinsame Projekte. [ihkn](#)

Ukraine-Netzwerk



Das Ukraine Netzwerk Niedersachsen ist ab sofort unter der www.ihk-n.de/UkraineNetzwerk präsent.

Mehr Tempo für Niedersachsen

Wie kann Niedersachsen seine Stärken besser nutzen und die Bremsklötze für die Wirtschaft lösen? Ministerpräsident Olaf Lies und IHKN-Präsident Tobias Hoffmann diskutieren über Infrastruktur, Standortimage und EU-Regulierung.



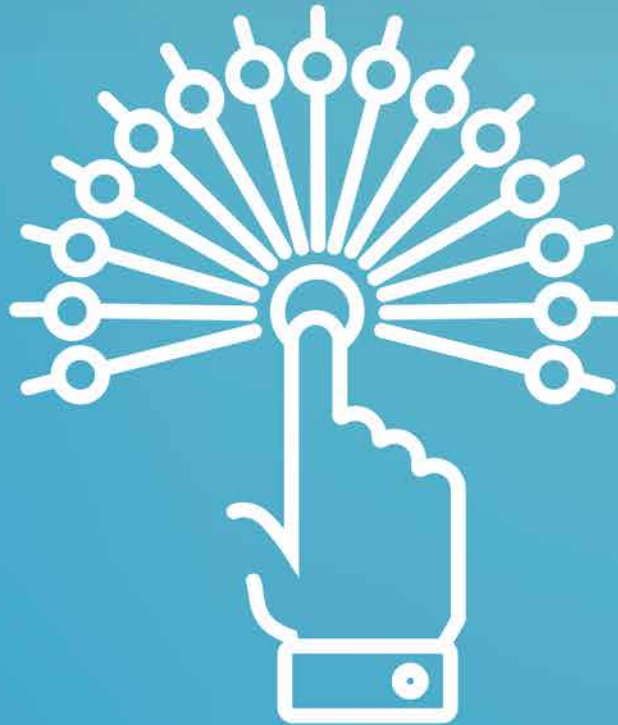
Das Interview lesen Sie online:
www.ihk.de/ihklw/tempo-niedersachsen
oder direkt über den QR-Code. **ben**



IHKN-Präsident Tobias Hoffmann (l.) und Ministerpräsident Olaf Lies im Gespräch über Niedersachsens Zukunft.

Fotos: Michael Walimüller

WIR ERREICHEN DIE MEISTEN



1,7 Mio

Von allen 4,1 Millionen Entscheiderinnen und Entscheidern im Mittelstand, erreichen Sie 1,7 Millionen über die **IHK-Zeitschriften**.

Das sind 41 Prozent. Der weiteste Leserkreis beträgt sogar 64 Prozent, die jeweilige Bekanntheit liegt bei 91 Prozent. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

IHK-Zeitschriften eG



+++ Bundesweite Buchungen ganz einfach über die IHK-Zeitschriften eG: +++

+++ www.ihkzeitschriften.de +++ office@ihkzeitschriften.de +++ 0611 23668-0 +++

Helena Melnikov fordert „Herbst des Aufbruchs“

Im August musste das Statistische Bundesamt seine Zahlen zur deutschen Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal auf minus 0,3 Prozent herabkorrigieren. Umso dringlicher mahnt Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), einen „Herbst des Aufbruchs“ an: „Reformen statt Stillstand – das muss nun die Devise sein. Die deutsche Wirtschaft steckt tiefer in der Krise, als viele wahrhaben wollen.“

Positiv bewertete die DIHK-Hauptgeschäftsführerin, dass die neue Bundesregierung Investitionspakete und Impulse für Infrastruktur und Sicherheit auf den Weg gebracht habe. „Doch das reicht nicht. Die Abgabenlast muss sinken, der Beschleunigungspakt endlich in die Umsetzung, die Verwaltung modernisiert und der Fachkräftemangel entschlossen angegangen werden.“ Entscheidend sei, „dass Produktivität und Wirtschaftskraft schneller wachsen als die Sozialausgaben“, so Melnikov. „Das gelingt nicht mit Steuererhöhungen, sondern nur mit Strukturreformen.“ Für die Energiepolitik forderte sie Entlastungen bei den Preisen und einen Rahmen für den Bau neuer Gaskraftwerke. dihk

Wirtschaft bei Zollreform mitdenken

Mit ihrer Strategie „Zoll 2030“ will das Bundesfinanzministerium die Zollverwaltung modernisieren. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) lobt Ansätze wie stärkere Führungsstrukturen, mehr nationale und internationale Zusammenarbeit sowie verstärkte Digitalisierung, warnt jedoch vor neuen Hürden – nicht zuletzt wegen mangelnder Einbindung der Wirtschaft. Besonders kritisch sieht die DIHK die Schließung kleiner Zollämter, was für Unternehmen längere Wege und Wartezeiten bedeuten würde, sowie zusätzliche Gebühren für zollseitige Dienstleistungen. Uneinheitliche Abläufe und regionale Unterschiede bei der Bearbeitung von Anträgen erschweren die Praxis zusätzlich. Die DIHK fordert verlässliche Standards, transparente, schlankere Prozesse und ein digitales Zollportal – mit einem einzigen Zugang, klaren Fristen und Schnittstellen zu europäischen Systemen. Nur, wenn sie sich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiere und diese frühzeitig einbinde, könne die Reform in der Praxis tragfähige Lösungen bieten. Andernfalls drohe die Strategie ein „Papiertiger“ zu bleiben. dihk



Ein ausführlicher Artikel mit einer DIHK-Stellungnahme sowie dem DIHK-Ideenpapier zum Thema ist über den QR-Code abrufbar.

Kompetenzen der nächsten Generation im Fokus

Wie können Unternehmen junge Menschen auf eine Arbeitswelt vorbereiten, die sich rasant verändert? Welche Fähigkeiten sind künftig gefragt – und wie kann die Berufliche Bildung darauf reagieren? Diesen Fragen widmet sich der Thementag 2025 des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) am 19. November in St. Leon-Rot in Baden-Württemberg. Der Softwarekonzern SAP als Gastgeber will dabei unter dem Leitmotiv „Skills im Fokus: Die Arbeitswelt von morgen“ praxisnahe Impulse und innovative Ansätze präsentieren.

Auf dem Programm steht eine Diskussion über den demografischen Wandel und die Zukunft der Arbeitsorganisation. Sieben Workshops bieten die Möglichkeit, zentrale Themen der Beruflichen Bildung zu vertiefen – vom Einsatz von KI und digitalen Lernformaten über die Integration ausländischer Nachwuchskräfte und der Förderung demokratischer Werte. **Weitere Informationen und Anmeldung: www.kwb-berufsbildung.de.** dihk

Energiewende kostet bis zu 5,4 Billionen Euro

Die aktuelle Energiepolitik könnte Unternehmen und Haushalte stark belasten und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts gefährden. Laut der Studie „Neue Wege für die Energiewende“, die die Wirtschaftsberatungsgesellschaft Frontier Economics im Auftrag der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) erstellt hat, drohen bis 2049 Energiesystemkosten von bis zu 5,4 Billionen Euro.

Die Studie schlägt ein alternatives Modell vor, das auf einen umfassenden CO₂-Zertifikatehandel setzt. Das Ziel: eine effizientere, international abgestimmte Klimapolitik mit weniger Bürokratie, mehr Technologiewettbewerb und besserer Nutzung bestehender Infrastruktur. So könnten bis 2050 Einsparungen von 530 bis 910 Milliarden Euro erzielt werden. dihk



Die Studie „Neue Wege für die Energiewende“ ist über den QR-Code abrufbar.

Transformation ist Thema beim Mittelstandskongress

Netzwerken, wo Innovation auf Praxis trifft: Der Mittelstandskongress der Sparkasse Lüneburg bringt am 6. November regionale Wirtschaft und überregionale Impulsgeber zusammen.

Regulierung bremst, wo Innovation beschleunigen könnte – das erleben mittelständische Unternehmen in der Region täglich. Doch wie lässt sich das ändern? Antworten liefert der Mittelstandskongress der Sparkasse Lüneburg am 6. November, 9.30 bis 18.30 Uhr, im Zentralgebäude der Leuphana Universität. Unter dem Fokus „Zukunftsfähigkeit des Mittelstands“ diskutieren rund 300 Teilnehmende aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft über konkrete Schritte hin zu einer innovativen, wettbewerbsfähigen Unternehmenslandschaft.

„Eine vernetzte, transformationsfähige Wirtschaft ist ein zentraler Standortfaktor für unsere Region. Mit diesem Format schaffen wir eine Plattform für Austausch, konstruktive Impulse und gemeinsame Lösungsansätze“, betont Janina Rieke, Vorstandin der Sparkasse Lüneburg, die als Veranstalterin fungiert. Das Programm bietet hochkarätige Impulse, u. a. von Sigmar Gabriel, Bundesaußenminister a.D. und Vorsitzender der Atlantik-Brücke e.V., zu transatlantischen Beziehungen, Collin Croom, Experte für künstliche Intelligenz, über KI und soziale Medien sowie Karsten

Sohns, CFO von Porsche, mit Einblicken aus der Automobilbranche. Zudem zeigt die Geschäftsführung von Goldbeck Wege zu kostengünstigerem, seriellem Bauen auf. In praxisorientierten Workshops treffen Mittelstand, Expertinnen und Experten sowie Institutionen aufeinander, mit dem Ziel, konkrete Lösungen für Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, Generationenwechsel und Fachkräftemangel zu entwickeln.

Weitere Informationen sind zu finden unter www.msklueneburg.de. red



3. Mittelstandskongress

06.11.2025

Zentralgebäude der
Leuphana Universität Lüneburg

Infos und
Tickets unter:



Sparkasse
Lüneburg

**Ein starkes
Netzwerk
für den Mittel-
stand in unserer
Region!**

Mit spannenden
Vorträgen u.a.
von folgenden
Referierenden:



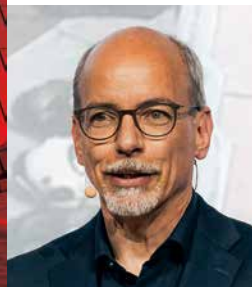
**COLLIN
CROOME**

Metaverse-Experte
Digital Marketing
Strategie



**SIGMAR
GABRIEL**

Bundesaußenminister a.D.
Vorsitzender der
Atlantik-Brücke e.V.



**KARSTEN
SOHNS**

Geschäftsführer
CFO Porsche
Deutschland GmbH



**DR. JULIA
FREUDENBERG**

Geschäftsführerin
Hacker School gGmbH



**DR. TIM
FELTEN**

Geschäftsführer
LIO Consulting

Eine runde Geschichte

„Schinkenhöker“ Henning Basedahl erzählt von den Anfängen in Hollenstedt und was seinen Betrieb so unverwechselbar macht.

In der Spargelsaison ist Henning Basedahl jeden Tag um 4 Uhr aufgestanden. Kein Grund sich zu beschweren, sondern völlig normal zu jener Zeit des Jahres, in der sein Schinken bis weit über die Grenzen Niedersachsens noch beliebter ist als sonst, und in der im eigenen Hofladen geduldig angestanden wird, um sich ausreichend einzudecken. Das hat mit dem Geschmack des Schinkens zu tun, der in Handarbeit und über Wochen immer wieder gesalzen und gewendet wird, bis er in jahrzehntealten Räucherammern zu einer zarten Delikatesse heranreift. Untrennbar verbunden ist dieser Zuspruch aber auch mit der Leidenschaft, mit der der 61-Jährige ein Familienunternehmen führt, das in diesem Oktober seinen 50. Geburtstag feiern kann.

Henning Basedahl ist überzeugt von dem, was er tut – weil er von seinem Produkt überzeugt ist. „In Deutschland geht niemand so gut mit Schinken um, wie wir selbst.“ Warum sollte er also wie alle „Geschäftsführer“ auf seine Visitenkarte drucken lassen? Selbstbewusst hat er den Titel „Schinkenhöker“ gewählt. Und vielleicht muss man diesen Schinkenhöker einmal in einem Feinkostgeschäft im Norden oder Süden des Landes erlebt haben, um zu verstehen, dass nur überzeugend verkaufen kann, wer wirklich weiß, wovon er spricht: „Ich renne dann vor der Theke auf und ab und lege den Leuten Schinken auf die Zunge“, sagt Henning Basedahl. Nicht, ohne ihnen von seiner Manufaktur zu erzählen. Mitunter frage er sich schon, wie lange er diese Art von „Storytelling“ eigentlich noch betreiben will. Und dann fährt er doch wieder los.



Familienbande: Henning und Kirsten Basedahl mit ihren Eltern Hannes und Gerda vor dem eigenen Hofladen.

Neben dem Unternehmer sitzt seine Schwester Kirsten – Marketing-Beauftragte und aus Sicht der Eltern die gute Seele des Betriebs mit seinen insgesamt 17 Mitarbeitenden. „Macht es dir noch Spaß?“, fragt sie mit geschwisterlicher Selbstverständlichkeit. „Ja, auch wenn ich häufiger mal eine Pause mache als früher“, sagt der große Bruder und fügt hinzu: „Ich glaube, ich mache es immer noch von allen am besten, weil ich der Einzige hier bin, der alles kann.“ Henning Basedahl ist schon 1989 – nach einer Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann am Schlachthof Hamburg und einer zweijährigen Station in einem Spezialitätenvertrieb für europäische Wurstspezialitäten – in das Geschäft seines Vaters eingetreten, das er seit 1996 offiziell leitet. Ein Geschäft, das die insgesamt drei Geschwister seit frühester Kindheit kennen und dessen Anfänge in Otten- sen zu finden sind, ein paar Stufen treppab an der Behringstraße. „Unsere Eltern be-

trieben dort einen Feinkostladen“, sagt Henning Basedahl und seine Schwester holt einen selbstgestalteten Kalender hervor, um dort in Schwarz-Weiß verewigte Fotos zu zeigen.

Die Erinnerungen sind noch sehr lebendig. An die Eltern, die immer viel zu tun hatten, aber trotzdem alle Mahlzeiten mit den Kindern einnahmen. Und die, um die wenige Zeit mit der Familie bestmöglich zu nutzen, Ende der 60er-Jahre ein Wochenendhäuschen in Hollenstedt anschafften. „Eine Bude auf einem Kiefernwaldgrundstück. Diese bummelig 24 Stunden am Wochenende waren für ein paar Jahre eigentlich die schönste Zeit für uns“, sagt Basedahl. Die „Bude“ gibt es immer noch, aber weil die Eltern langfristig aufs Land wollten, wurde Mitte der 70er ein Haus gebaut und schließlich die Idee umgesetzt, eigenen Schinken zu produzieren. „Die Lieferantin unseres Vaters kam aus einem Nach-



Heute und damals: Die Theke in Basedahls „Kleinem Laden“ in Hollenstedt und Gründer Hannes Basedahl hinter seinem Feinkost-Tresen in Altona.



bardorf. Sie hatte ihm erklärt wie man Schinken macht, da sie selbst mehr Nachfrage als Angebot hatte.“ Er erinnere sich noch gut an einen Kunden: „120 bis 160 ganze Schinken haben wir dort in den Keller getragen – jeden Montag.“

Derartige Zeiten seien vorbei, aber trotz weniger Fleisch- und speziell Schweinefleischkonsum mag man im Hause Basedahl nicht klagen. Rund 280 Geschäfte zählen zu den Kunden, Feinkostläden wie Käfer in München genauso wie inhabergeführte Supermärkte. Handverlesene Vertriebspartner*innen muss man sagen, denn Henning Basedahl ist persönlich bei fast jedem einzelnen vorgefahren, um sich alles genau anzuschauen.

Das Basedahl-Team ist stolz auf seine Wurzeln und hat trotzdem immer an die Zukunft gedacht. Hat 1998 den eigenen Hofladen eröffnet – schon lange der „stärkste Kunde“ der Manufaktur. Hat der Marke – dank Kirsten Basedahl – vor zehn Jahren ein neues, modernes Branding verpasst, und 2021 den gut frequentierten Online-Shop eröffnet. Sie spricht gern scherzhaft von „Basedahl reloaded“ und ergänzt, dass der Anteil von Schinken aus Offenstallhaltung stetig zunehme. „Seit wir unser Fleisch vom Schlachthof Brand in Lohne beziehen, der auf Tierwohlprogramme spezialisiert ist, ist unsere Geschichte richtig rund“, sagt Henning Basedahl.

Eine Geschichte, in der bald ein neues Kapitel beginnen soll, denn er will nach einem externen Nachfolger suchen. „Man braucht einen Verrückten“, sagt der „Schinkenhöcker“ und meint das als Kompliment. Er selbst wolle sein Unternehmen behutsam auf den richtigen Kurs bringen und den „Jungs in der Produktion“ nur noch in Notfällen „körperlich zur Verfügung“ stehen. Und er wünscht sich mehr Freiheit – auch für neue Lebensziele. Anders als die Eltern, die immer noch in Hollenstedt leben, wohnt er seit Jahren in Hamburg und liebt es zu reisen. Ein Verkauf komme trotzdem nicht in Frage. „Bei allen Ideen, die ich im Kopf habe, muss ich auch zugeben: Ich hänge sehr an diesem Stück Land und am Gebäude.“ Auch an diesem Feierabend wird er wieder hinaustreten und zumindest kurz aufs naturgeschützte Estetal direkt hinter der Manufaktur blicken. Auf die alten Bäume, den schön angelegten Garten. „Das ist auch ein bisschen mein Zuhause.“

● Alexandra Maschewski

Urkunden zum Firmenjubiläum

Sie feiern mit Ihrem Unternehmen ein Jubiläum? Wir stellen Ihnen gern eine kostenfreie Urkunde zu diesem Anlass aus und überreichen diese auch persönlich www.ihk.de/ihklw/firmenjubilaeum.

Auch für Arbeitsjubiläen von Mitarbeitenden stellen wir Urkunden aus. Anfordern können Sie diese für 34,57 Euro pro Stück unter www.ihk.de/ihklw/jubilaeum.

von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de



Das Silicon Valley reicht bis nach Lüchow

Auszeichnung für Digitalstrategie: KI-Protokollierung, virtuelle Assistenten und digitale Antragsverfahren machen den Landkreis Lüchow-Dannenberg zum Vorreiter.

Er zählt zu den „Top-Organisationen 2025“ im sogenannten Silicon Valley Europe: Der Landkreis Lüchow-Dannenberg ist von dem gleichnamigen Netzwerk für seine herausragende Digitalisierungsstrategie ausgezeichnet worden. Die digitalen Angebote richten sich nicht nur an Privatleute, sondern auch an Unternehmen.

Die Auszeichnung ist auch ein Beleg dafür, worauf der Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Peter Adrian, anlässlich der DIHK-Position „Ländliche Räume als Möglichmacher der Transformation“ eindringlich aufmerksam machte: „Ländliche Regionen werden dramatisch unterschätzt“, so Adrian. „Abseits der Ballungszentren entsteht täglich viel mehr Wertschöpfung und Innovation als man denkt.“ Transformation gelinge nur gemeinsam, betont Adrian und fordert: „Stadt und Land müssen als Partner auf Augenhöhe betrachtet werden. Denn ländliche Räume sind keine Anhängsel urbaner Zentren, sondern eigenständige Motoren und Treiber des Wandels.“

Beispiel Lüchow: Hier treibt die Verwaltung die hausinterne Digitalisierung bewusst voran. So können Unternehmen Anträge, Genehmigungen oder Meldeverfahren online abwickeln. „Das reduziert Aufwand, spart Zeit und erhöht die Transparenz“, sagt Sabrina Donner, Leiterin der Stabsstelle für Digitalisierung. Betriebe können zum Beispiel Anträge im Bereich Bauen online stellen. Auch die Infektionsschutzbelehrung ist mittlerweile



Landrätin Dagmar Schulz (l.) und die Leiterin der Stabsstelle für Digitalisierung, Sabrina Donner, treiben gemeinsam die digitalen Prozesse in der Verwaltung voran.

le digital möglich. Für die ersten Bereiche gibt es bereits eine Online-Terminvergabe, diese soll sukzessive auch in weiteren Bereichen zur Verfügung stehen.

In unserer IHKLW-Standortumfrage im Juni 2025 hatten Unternehmen im Land-

kreis Lüchow-Dannenberg zuletzt „langwierige Genehmigungsverfahren und übermäßige Bürokratie“ kritisiert. Eine Beschleunigung sei zwar kaum möglich, wenn es um rechtliche Vorgaben durch Land oder Bund geht, so die Verwaltung. Aber: Wenn Workflows durch digitale

Fotos: Philipp Schulze

Hilfsmittel wie etwa die Suchfunktion in einer Akte einfacher und damit schneller werden, können sie insgesamt die Bearbeitung von Stellungnahmen, Entscheidungen oder Freigaben beschleunigen.

Übersetzungstools, Spracheingaben, KI-basierte Protokollierung: Systeme wie diese sollen in Lüchow den Arbeitsalltag erleichtern. „Dafür haben wir gemeinsam mit einem KI-Start-up ein KI-System entwickelt, das Sitzungen aufzeichnet, ein Wortprotokoll anfertigt und die Ergebnisse zusammenfasst“, erklärt Sabrina Donner. „Das alles läuft auf unseren eigenen Servern.“ Es handele sich um das erste datenschutzkonforme KI-basierte Protokollierungstool überhaupt und könne nun bundesweit in Kommunen zum Einsatz kommen.

Darüber hinaus gehe in einzelnen Behörden und Ämtern ein digitaler Assistent ans Telefon. Er spricht verschiedene Sprachen, beantwortet bekannte Anfragen oder gibt sie an die zuständigen Personen weiter. „Das alles trägt dazu bei, dass Mitarbeitende für die Sachbearbeitung mehr Zeit haben“, sagt Donner. „Und damit werden auch Prozesse beschleunigt.“

Für die Weiterentwicklung seiner Digitalisierungsstrategie kooperiert der Landkreis mit Start-ups und IT-Unternehmen. Dabei würden häufig eigene Lösungen entwickelt, betont Landrätin Dagmar Schulz (parteilos): „Wir nehmen landesweit eine Vorreiterrolle ein.“ Die KI-basierte Protokollierung sei das eine Beispiel, ein weiteres der Einsatz von Virtual Reality in der Verwaltung. An einer für den Landkreis maßgeschneiderten Lösung werde derzeit gearbeitet. Auch

diese gebe es bisher nicht auf dem Markt. Als Reaktion auf die IHKLW-Standortumfrage habe der Landkreis in enger Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Wirtschaft zudem neue Kernbereiche für die Leistungen der Wirtschaftsförderung definiert: Unternehmensservice und Key-Account-Management, Standortmarketing sowie Ansiedlungsmanagement.

Schulz hatte bereits bei Veröffentlichung der Standortumfrage von „Handlungsbedarf in den Verwaltungsrahmenbedingungen“ gesprochen und davon, die Wirtschaftsförderung neu ausrichten zu wollen. In diesem Zuge wurde die Wirtschaftsförderung an die IT-Struktur des Landkreises angebunden, um zum Beispiel das Geoinformationssystem für die Gewerbeflächenvermarktung nutzen zu können und Arbeitsabläufe papierlos zu gestalten.

Auch die Website der Wirtschaftsförderung soll im vierten Quartal nutzerfreundlicher und zeitgemäß gestaltet online gehen. „Wir arbeiten intensiv an einer engen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung und Verwaltung“,

sagt Landrätin Schulz. „Insbesondere bei Projekten mit Bezug zum Baurecht, Naturschutz und Immissionsschutz. Dabei vertreten wir den Anspruch einer wirtschaftsfreundlichen Kommune.“

Tobias Siewert, Teamleiter Standort- und Politikberatung in unserer IHKLW, verfolgt den Prozess im Landkreis Lüchow-Dannenberg und hebt die Entwicklung hervor: „Eine schnelle, effiziente und leistungsfähige Verwaltung ist ein echter Standortfaktor und eine spürbare Erleichterung für die Unternehmen. Wir begrüßen das Engagements Lüchow-Dannenburgs und gratulieren der Verwaltung zu dieser Auszeichnung. Der Kreis hat hier echten Vorbildcharakter.“

● Carolin George



Ländliche Räume als Möglichmacher der Transformation

– das DIHK-Positionspapier ist über den QR-Code abrufbar. Im Fokus stehen die Themen Energiewende, Fachkräftesicherung, Verkehrsinfrastruktur und Nahversorgung.

Das Netzwerk Silicon Valley Europe zeichnete den Landkreis Lüchow-Dannenberg als „Top-Organisation 2025“ aus.



Neuer WJ-Bundesvorsitzender aus der Region



Heiko Kösling übernimmt 2026 die Spitze der Wirtschaftsjunioren (WJ) Deutschland.

Heiko Kösling von den Wirtschaftsjunioren Lüneburg – Elbe-Heide-Region wird ab Januar 2026 Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland. Der Unternehmer, der sich auch in der Vollversammlung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) engagiert, will der jungen Wirtschaft bundesweit mehr Gehör verschaffen.

„Wir werden Politik und Gesellschaft die Augen öffnen. Die junge Wirtschaft

braucht mehr unternehmerische Mobilität, eine bessere Lastenverteilung und einen starken europäischen Binnenmarkt. Das muss endlich ankommen“, betonte Kösling nach seiner Wahl Ende September in Chemnitz. Die Wirtschaftsjunioren Deutschland sind mit rund 10.000 Unternehmer, Unternehmerinnen und Führungskräften unter 40 Jahren das größte Netzwerk junger Wirtschaft im Land.

Führungsteam ab 2026

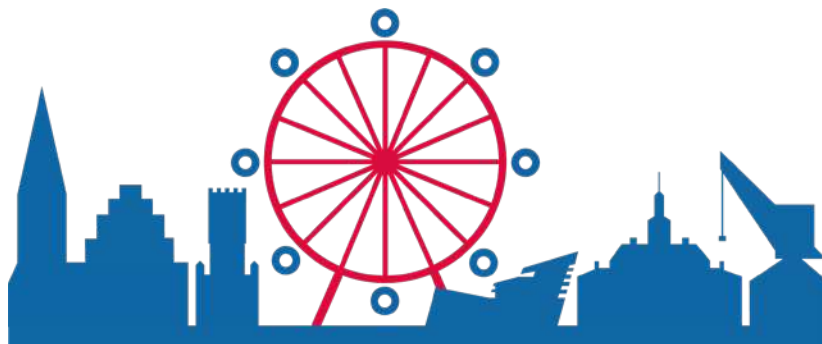
Kösling, Seriengründer im Bereich Technologiekommunikation aus dem Landkreis Harburg, ist seit vielen Jahren in dem Netzwerk aktiv. Auf Bundesebene leitete er 2024 das Ressort „Arbeit, Bildung & Zukunft“ und ist aktuell stellvertretender Bundesvorsitzender. Mit dem Wechsel an die Spitze folgt er dem Prinzip „One Year to Lead“: Jeder Vorstand führt den Verband nur für ein

Jahr, bevor die Verantwortung weitergegeben wird. An seiner Seite wird ab 2026 Carolin Hochmuth aus Nürnberg als stellvertretende Bundesvorsitzende stehen. Gemeinsam mit weiteren 23 Mitgliedern bilden beide das bundesweite Führungsteam der Wirtschaftsjunioren. Bis zum Jahresende 2025 führt die derzeitige Bundesvorsitzende Constance Kaysser den Verband.

Starke Stimme in der Region

Auch für die Region Lüneburg-Elbe-Heide ist Kösling ein wichtiges Gesicht der jungen Wirtschaft. Als Mitglied der IHKLW-Vollversammlung bringt er die Perspektiven und Anliegen junger Unternehmerinnen und Unternehmer direkt in die Arbeit der IHK ein. Seine Wahl zum Bundesvorsitzenden unterstreicht damit zugleich die Bedeutung, die die Region in der bundesweiten Vernetzung junger Wirtschaft einnimmt. red

Neue Runde im Azubi-Wheel-Dating



Ab sofort können sich Unternehmen aus Stadt und Landkreis Lüneburg unter www.ihklw-events.de/Azubi-Wheel-Dating-Unternehmen-2026 für die nächste Runde im Azubi-Wheel-Dating anmelden.

Kurz vor Eröffnung des Frühjahrsmarktes 2026 haben am 30. April Unternehmen die Möglichkeit, mit potenziellen Azubis Bewerbungsgespräche im Riesenrad zu führen. LünePartner können sich kostenfrei einen Platz sichern, alle anderen gegen einen Kostenbeitrag von 190 Euro.

Anmeldeschluss für Unternehmen ist der 25. Januar 2026. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

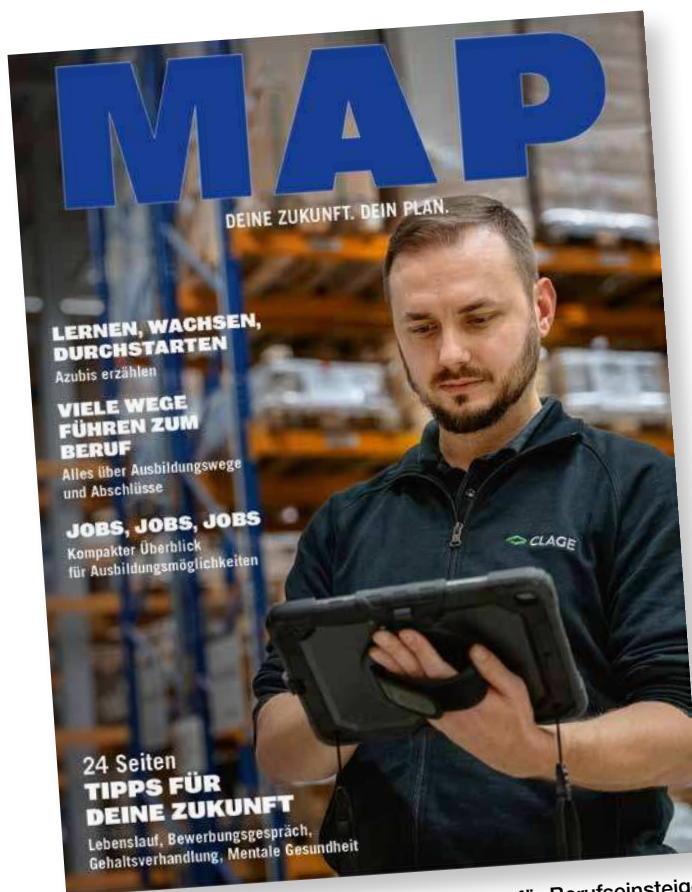
Das Gemeinschaftsprojekt der Lüneburg Marketing GmbH mit der Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen, unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg, der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, dem Ausbildungsverband Lüneburg e.V., dem Jobcenter Landkreis Lüneburg und der Landeszeitung bringt Unternehmen aus der Region Lüneburg mit dem potenziel-

len Nachwuchs zusammen. Damit eröffnen die Initiatoren des Azubi-Wheel-Datings im Rahmen des Frühjahrsmarktes 2026 auf den Lüneburger Süzwiesen neue Perspektiven für den Start ins Berufsleben. Frei nach dem Motto: Das Abenteuer Zukunft beginnt jetzt.



Fragen zum Azubi-Wheel-Dating beantwortet Cornelia Bühler, IHKLW-Beraterin Berufsorientierung, Tel. 04131 742-181, cornelia.buehler@ihklw.de. red

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufs und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

**Ausgabe
2026
erscheint am
19.03.2026**

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00

Unternehmen bewerten die Landkreise Heidekreis und Celle

Die IHKLW-Standortumfrage zeigt: In den Landkreisen Heidekreis und Celle sehen die Unternehmen große Hürden für Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit.

Wie zufrieden sind die Unternehmen in der Region mit ihrem Wirtschaftsstandort? Diese Frage hat unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) in ihrer Standortumfrage 2025 gestellt. Im gesamten IHK-Bezirk haben 1.627 Betriebe ihren Landkreis bewertet. Aus dem Heidekreis nahmen 207 Unternehmen teil, aus dem Landkreis Celle 258. Das Ergebnis fällt für beide Kreise ernüchternd aus: Die Unternehmen bewerten die Attraktivität des Heidekreises mit der Schulnote 3,2 und den Landkreis Celle sogar nur mit 3,5 – schlechter als bei der letzten Befragung im Jahr 2020.

Bürokratie, Energiepreise, Fachkräftemangel

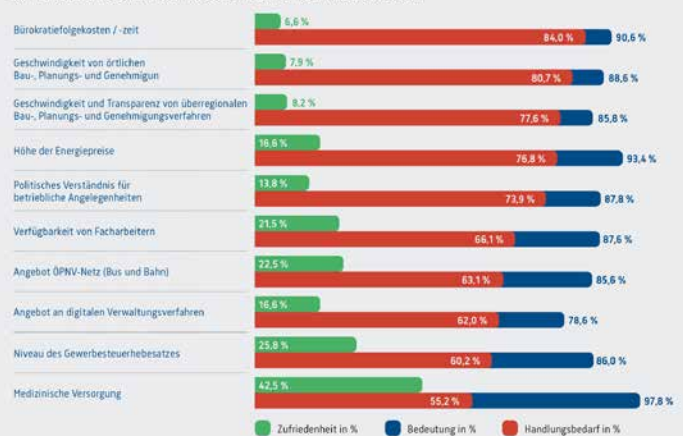
Die Kritikpunkte ähneln sich: Zu lange Genehmigungsverfahren, hohe Energiepreise und der Mangel an Fachkräften belasten die Wirtschaft spürbar. Hinzu kommt der Eindruck vieler Unternehmen, dass Politik und Verwaltung zu wenig Verständnis für die betrieblichen Realitäten aufbringen. „Die Wirtschaft vor Ort braucht weniger Hürden und mehr Tempo – sei es bei Ge-

nehmigungen, Bauprojekten oder digitalen Verwaltungsprozessen. Bürokratische Hemmnisse und hohe Energiepreise bremsen uns aus. Außerdem fehlen Fachkräfte und bezahlbarer Wohnraum für unsere Mitarbeiter“, sagt IHKLW-Vizepräsident Dominic Frentzel, Versicherungsexperte in Celle. Besonders die Energiepreise gelten als massives Problem, wie IHKLW-Vizepräsidentin Anke Tielker, Unternehmensberaterin aus dem Heidekreis, deutlich macht: „Gerade für energieintensive Betriebe sind die Kosten kaum noch tragbar. Es braucht dringend verlässliche Maßnahmen, um Energie bezahlbar zu halten und Planungssicherheit zu schaffen. Hier braucht es mehr Verständnis der Politik für betriebliche Belange.“

Insgesamt haben die Unternehmen 39 Faktoren aus den fünf Themenfeldern „Infrastruktur“, „Lebensqualität“, „Arbeitsmarkt/Beschäftigung“, „Standortkosten“ und „Wirtschaftspolitisches Umfeld“ bewertet. Die Kritikpunkte zählen sowohl auf die Bundes-, die Landes- als auch auf die Kommunalpolitik ein.

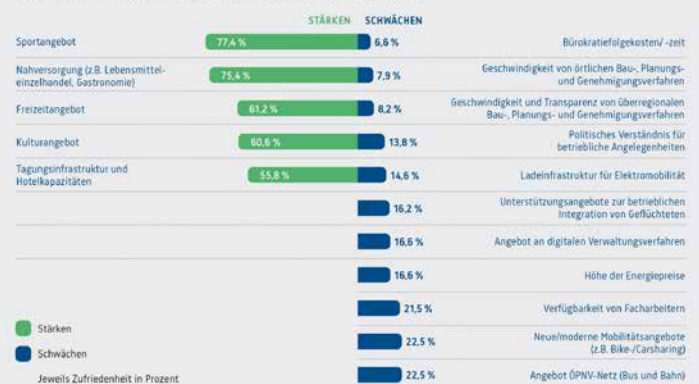
Handlungsfelder

Handlungsfelder sind die Standortfaktoren, bei denen die Bedeutung hoch und die Zufriedenheit gering ist; je höher die Differenz, desto dringender der Handlungsbedarf.



Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Politik signalisiert Gesprächsbereitschaft

Der Heidekreis sei offen für einen konstruktiven Austausch, betont der Erste Kreisrat Oliver Schulze: „Das Wohlergehen unserer Unternehmen ist entscheidend für den Wohlstand der gesamten Region. Deshalb ist es wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen und mögliche Hindernisse auszuräumen. Ein wichtiges Forum für diesen gemeinsamen Austausch ist der Wirtschaftsverein für den Heidekreis, in dem Themen angesprochen und adressiert werden können.“

Im Celler Landratsamt betonten Landrat Axel Flader und der Erste Kreisrat Gerald Höhl, dass sie großes Verständnis für die Sorgen der Unternehmen haben. „Die Fachkräfteverfügbarkeit und die Probleme mit zu vielen Vorschriften sind in vielen Kommunen eine Herausforderung“, so Flader. Gleichzeitig sei der Handlungsspielraum der Kreisverwaltung begrenzt: „Viele der entscheidenden Rahmenbedingungen – etwa bei Energiepreisen oder Förderprogrammen – werden vom Land und Bund vorgegeben. Wir überprüfen aber kontinuierlich

unsere Prozesse, um Bürokratie abzubauen, Genehmigungen zu beschleunigen und den Service für Unternehmen zu verbessern. Unser Ziel ist es, den Landkreis Celle als attraktiven Wirtschafts- und Lebensstandort weiterzuentwickeln – mit den Mitteln, die uns tatsächlich zur Verfügung stehen.“

Digitale Verfahren und Tagungsinfrastruktur als Stärken

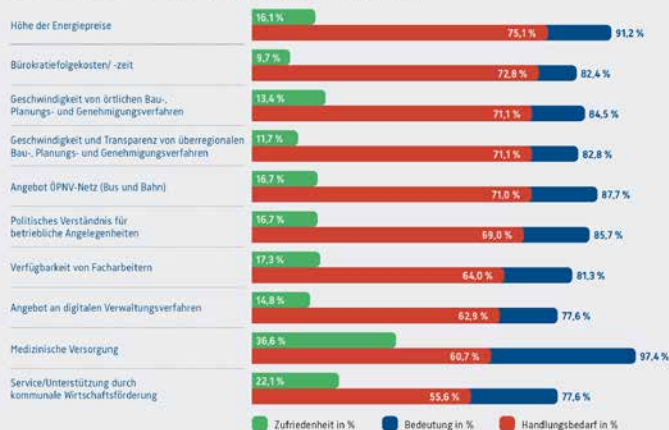
Die Standortumfrage zeigt jedoch nicht nur Defizite, sondern auch Stärken. Der Heidekreis punktet etwa mit digitalisierten Genehmigungsverfahren, guter Nahversorgung und Anbindung an das Straßennetz. Im Landkreis Celle werden das breite Freizeit- und Kulturangebot, Naherholungsgebiete sowie die Tagungsinfrastruktur positiv bewertet.

Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage für alle sieben Landkreise im IHKLW-Bezirk sowie die Stadt Wolfsburg sind abrufbar unter www.ihk.de/ihklw/standortumfrage. Fragen zur Umfrage beantwortet IHKLW-Berater Jan Weckenbrock, Tel. 04131 742-143, jan.weckenbrock@ihklw.de

Jan Weckenbrock

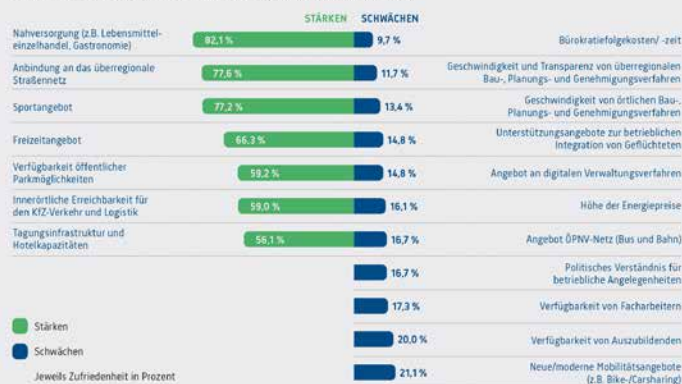
Handlungsfelder

Handlungsfelder sind die Standortfaktoren, bei denen die Bedeutung hoch und die Zufriedenheit gering ist: Je höher die Differenz, desto dringender der Handlungsbedarf.



Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Management-Akademie schließt nach 35 Jahren

Mehr als 35.000 Fach- und Führungskräfte aus aller Welt wurden in Celle für internationale Märkte fit gemacht – nun ist die traditionsreiche Deutsche Management-Akademie Niedersachsen Geschichte.

Sie hat Fach- und Führungskräfte für internationale Märkte qualifiziert und sollte auf diesem Weg die Außenwirtschaft von Niedersachsen stärken: die Deutsche Management-Akademie Niedersachsen (DMAN) in Celle. Jetzt ist sie aufgelöst. Das Land Niedersachsen als größter Anteilseigner hatte 2023 seine Unterstützung eingestellt. Daraufhin stellte die gemeinnützige GmbH ihre Geschäftstätigkeit ein und ging in die Liquidation.

Im Oktober 1989 gegründet und seit 1998 im Celler Schloss ansässig, besuchten mehr als 35.000 Fach- und Führungskräfte aus mehr als 35 Ländern die Akademie. „Die DMAN hat sie gezielt dabei unterstützt, sich für den Erfolg auf internationalen Märkten zu qualifizieren und wertvolle Geschäftskontakte in Niedersachsen zu knüpfen“, schreibt der Akademiedirektor und Geschäftsführer Alexander Wurst in seinem Abschlussbericht. „Dass damit auch die außenwirtschaftlichen Beziehungen Niedersachsens gestärkt wurden, war von Anfang an ein wesentlicher Teil der Mission.“

Wurst hatte 2022 die DMAN-Führung übernommen, zwei Jahre später wurde er zum Li-



Die DMAN hat Menschen aus aller Welt nach Niedersachsen gebracht, vernetzt und damit auch die Außenwirtschaft in unserer Region gestärkt.

quidator bestellt. Hintergrund für die negative Geschäftsentwicklung war der russische Angriffskrieg auf die Ukraine: 2022 stoppte die Akademie sämtliche Aktivitäten in Russland und Belarus. Damit ging ein Großteil des Umsatzes verloren. Zwar habe man das Programm in der Folge diversifiziert und neue Themen sowie neue Länder ins Portfolio aufgenommen. 2023 sah laut Wurst vieles vielsprechend aus, sei aber „noch nicht profitabel“ gewesen.

Als im Juni 2023 die niedersächsische Landesregierung die Einstellung ihrer Mittel be-

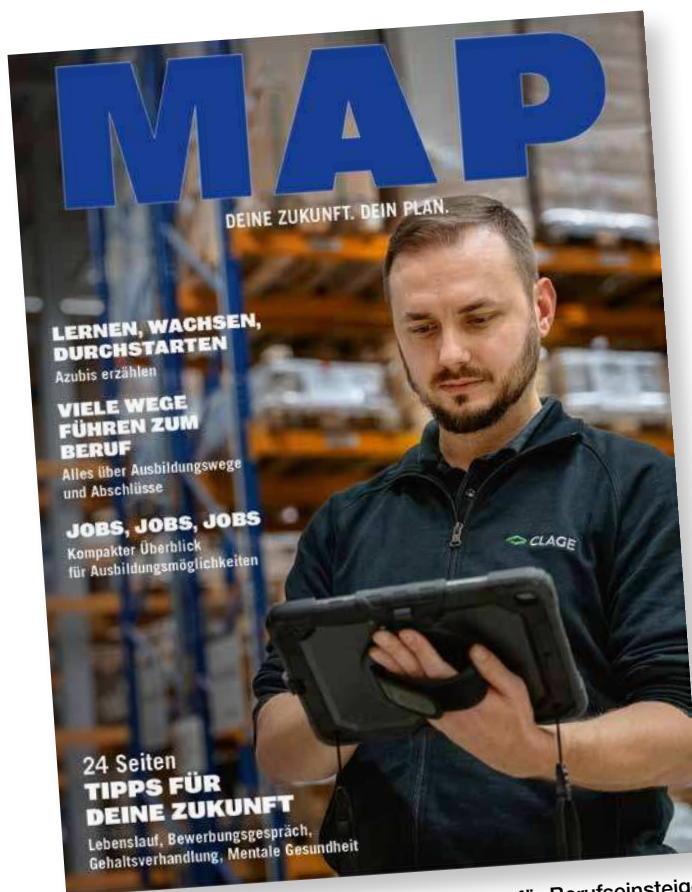
schloss, fand sich kein Mitgesellschafter, der die Anteile des Landes (50,68 Prozent) übernehmen wollte. Die Folge: Seit dem 1. Januar 2024 befand sich die gGmbH in Liquidation.

Letzte große Veranstaltung der DMAN war das Netzwerktreffen „Afrika – Neuer Markt. Neue Chancen“ im Juni 2022. Das Land Niedersachsen hatte die Bildungseinrichtung gemeinsam mit Gesellschaftern aus der Wirtschaft gegründet. Im Laufe der Jahre wuchs die Anzahl der Gesellschafter, auch unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) zählte dazu. „Die DMAN war für uns

in Celle über viele Jahre ein wertvoller Partner. Sie hat Menschen aus aller Welt nach Niedersachsen gebracht, hier vernetzt und damit auch die Außenwirtschaft unserer Region gestärkt“, sagt Johannes Knauf, Leiter der Celler IHKLW-Geschäftsstelle. Auch wenn mit der DMAN eine Ära zu Ende gehe, „als IHKLW begleiten wir Unternehmen weiterhin mit unserem Netzwerk an Auslandshandelskammern und Weiterbildungsangeboten – für starke Fachkräfte und erfolgreiche Wege in internationale Märkte.“

● Carolin George

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufs und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

**Ausgabe
2026
erscheint am
19.03.2026**

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00

Wolfsburg erweitert familienfreundliches Angebot



Das Courtyard by Marriott Wolfsburg hat das Gütesiegel „KinderFerienLand Niedersachsen“ erhalten (v. l.): Christoph Jüptner (Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH), Christoph Neumann (Courtyard by Marriott Wolfsburg), Jenny Borchardt (Courtyard by Marriott), Jan-Christoph Ahrens (Freizeitregion Braunschweiger Land) und Nina Fricke (Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH).

Vier Wolfsburger Unternehmen können sich ab jetzt über das Gütesiegel „KinderFerienLand Niedersachsen“ freuen: Das Courtyard by Marriott Wolfsburg, das Hotel am Klieversberg, das Apartment Wolfsburg sowie die B'moovd Sportsbar & Bowling wurden mit Unterstützung der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG) erfolgreich zertifiziert.

Das Qualitätssiegel der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH und des Landes Niedersachsen zeichnet Betriebe aus, die anhand landesweit einheitlicher Kriterien besondere Kinder- und Familienfreundlichkeit nachweisen. Dazu gehören eine kindgerechte Ausstattung, familienorientierte Serviceangebote und

hohe Sicherheitsstandards. Für Familien wird damit auf einen Blick erkennbar, welche Unterkünfte, Gastronomie- und Freizeitbetriebe in Wolfsburg besonders auf ihre Bedürfnisse eingehen. Eine Übersicht aller zertifizierten Anbieter ist unter www.reiseland-niedersachsen.de abrufbar.

Mit den neuen Auszeichnungen wächst die Angebotsvielfalt in Wolfsburg, die Stadt positioniert sich damit noch stärker als familienfreundlicher Freizeit- und Tourismusstandort. „Mit den neuen Zertifizierungen gewinnen wir gleich vier engagierte Partner, die Wolfsburgs familienfreundliches Profil erweitern und unser Ziel unterstützen, Wolfsburg als attraktiven Standort für Familien noch be-

kannter zu machen“, betont Christoph Jüptner, Leiter Digitales Marketing und Destinationsmanagement bei der WMG.

Auch die Betriebe selbst sehen klare Vorteile. Christoph Neumann, Geschäftsführer des Courtyard by Marriott Wolfsburg und Vorstandsmitglied des CMT Wolfsburg e.V., erklärt: „Die Entscheidung zur Zertifizierung ist ein klares Bekenntnis: Wir wollen Familien zeigen, dass sie hier in Wolfsburg wirklich willkommen sind. Das Siegel macht Familienfreundlichkeit sichtbar und gibt uns gleichzeitig wertvolles Feedback, um uns weiterzuentwickeln. Deshalb kann ich nur alle touristischen Leistungsträger in Wolfsburg ermutigen, diesen Schritt zu gehen.“ red

Testinfrastruktur in Marokko

Der Wolfsburger Engineering-Dienstleister ES-Tec baut seine Testinfrastruktur in Marokko aus – und macht damit ganzjähriges, witterungsunabhängiges Testen von Sicherheitsfeatures moderner Autos möglich. „Um Entwicklungszyklen weiter zu verkürzen, ist ein saisonaler Stopp in der Testingkette heute nicht mehr akzeptabel“, sagt Marc Wille, Geschäftsführer der ES-Tec GmbH. „Unser Standort in Marokko liefert die nötige Testing- und Infrastrukturstabilität, um das gesamte Jahr hindurch reproduzierbare Ergebnisse zu erzielen – und dies mit teils erheblichen Kostenvorteilen.“ Das Testing erfolgt durch eigenständige Teams, die direkt an die Daten- und Analyseprozesse von Volkswagen angebunden sind. Getestet werden unter anderem Kamera-, Radar- und Ultraschallsensoren. „Wir verstehen uns als Innovationstreiber und sind stolz, hier gemeinsam mit unserem Kunden Volkswagen einen echten Mehrwert für die Entwicklung der Fahrzeuge von morgen zu schaffen“, sagt Wille. red



Neuer Volksbank-Aufsichtsratsvorsitzender

Detlef Bade ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank BRAWO eG. Der 62-Jährige gehört dem Aufsichtsrat seit 2015 an und bringt umfangreiche Erfahrung aus regionalen und überregionalen Ämtern mit, unter anderem als Präsident der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade und Präsidiumsmitglied des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Bade folgt auf Torsten-Armin Kietzmann, der nach fast 20 Jahren im Aufsichtsrat – davon zehn Jahre als Vorsitzender – nicht erneut zur Wahl antrat. „Wir freuen uns, mit Detlef Bade eine gestandene Persönlichkeit mit ausgewiesener Expertise für diese verantwortungsvolle Aufgabe gewonnen zu haben“, sagt Jürgen Brinkmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank BRAWO/BRAWO GROUP. red

ANZEIGE



Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufs- und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

Ein Leitfaden zur
Orientierung für
Berufseinsteiger

**Ausgabe
2026
erscheint am
19.03.2026**

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00

Wirtschaftsjunioren feiern Jubiläum



Engagiert im WJ-Kreis (v.l.):
Hendrik Vieth, Veith Deumeland, Meike Förster, Sarah Wedekind, Michel Wedekind, Jan-Fiipp Schmidt, Markus Simon, Lea Kehring.

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Gifhorn-Wolfsburg haben bei ihrer „Business Lounge“ in der Schlossremise am Schloss Wolfsburg ihr 15-jähriges Jubiläum gefeiert. Rund 120 Gäste nutzten diesen Anlass zum Zusammenkommen und zum Netzwerken in historischer Umgebung. „Unsere Business Lounge ist jedes Jahr ein besonders beliebtes Event bei jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Führungskräften aus der Region“, sagt WJ-Kreissprecher Michel Wedekind: „Ein herzlicher Dank geht an unsere Partner und Sponsoren, die die Veranstal-

tung ermöglichen und mit ihren Angeboten bereichern.“

Die Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg sind Teil des nationalen Verbands „Wirtschaftsjunioren Deutschland“ und des internationalen Verbands „JCI“, in dem sich junge Unternehmer*innen und Nachwuchs-Führungskräfte vernetzen, fortbilden und engagieren. Das Netzwerk hat im Moment 35 Mitglieder und 24 Fördermitglieder, die sich ehrenamtlich für wirtschaftliche und soziale Belange in Gifhorn und Wolfsburg engagieren. red

Wollen Sie auch Teil der Wirtschaftsjunioren werden?

Informieren Sie sich online über die ersten Schritte: www.wj-gfwob.de.



Anzeige gefördert vom:



~~statt 58 €~~
40,60 €
oder weniger

Das D-Ticket **Job!**

Mit dem deutschlandweiten Jobticket **sparen Ihre Mitarbeitenden mindestens 30 %** gegenüber dem regulären Deutschlandticket.

Eine richtig gute Sache für Sie als Arbeitgeber.

Ganz ohne Mindestabnahmemengen und Servicegebühren.

Jetzt einen Rahmenvertrag mit dem VRB schließen!

So erreichen Sie uns: **abozentrale@vrb-online.de**

und Telefon **0531 28639566**

Mehr Infos:

www.vrb-online.de/job-abo



Wolfsburgs City erfindet sich neu

Neubauprojekte für Wohnungen, Gastronomie und Handel rund um die Porschestraße und den Nordkopf sorgen für ein attraktives Ambiente in der Innenstadt.

Wir sind auf dem Weg zum Durchbruch. Und dieser Weg ist der richtige.“ Das sagt Michael Ernst über das, was zurzeit in Wolfsburg passiert. Nach Leerstand und Stillstand ist jetzt so viel Bewegung in der Innenstadt wie seit Jahren nicht. Die Porschestraße inklusive Nordkopf wird in einigen Jahren fast nicht wiederzuerkennen sein: Vier große Neubauvorhaben erfinden die Fußgängerzone neu.

Michael Ernst ist im Hauptberuf Centermanager der Designer Outlets Wolfsburg. Im Ehrenamt ist er der Vorsitzende des Handelsbeirats Wolfsburg, zählt zum geschäftsführenden Vorstand des Vereins City Marketing und Tourismus (CMT) Wolfsburg e.V., ist Aufsichtsratsmitglied der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG) und Mitglied unserer IHKLW-Vollversammlung.

„Die Händlerschaft hat stark zu kämpfen“, sagt Ernst in seiner Funktion als Vertreter der Geschäftsleute. „Das gilt nicht nur für Wolfsburg.“ Der Leerstand in der Fußgängerzone sei seit der Pandemie zwar stark gestiegen. Ernst aber betont: „Viel-fach handelt es sich um keinen echten Leerstand, sondern um Leerstand, der geschaffen werden musste, um neuen Entwicklungen Platz zu machen.“

Die anstehenden Neubauprojekte wertet Michael Ernst als „einen Rieseninvest in die Stadt“. Ein ganzes Gebiet entwickle sich neu, das führe zu positiver Stimmung

in der Händlerschaft. Neue Spielgelegenheiten in der Porschestraße, ein Basketballplatz am Nordkopf, grüne Inseln mit neuen Sitzgelegenheiten, moderne unauffällige Mülltonnen, Freiluftkonzerte, der „Rudelstore“ für Start-ups, frische Gastronomiekonzepte wie etwa die „Stadtvinothek“: „All dies macht die Porschestraße lebenswerter und lädt zum Verweilen ein“, sagt Michael Ernst. „Es passiert wirklich sehr viel. Der hohe Invest zeigt, dass die Unternehmen an Wolfsburg und an die Porschestraße glauben. Das gibt der Händlerschaft Mut.“

Die vier großen Neubauprojekte nennen sich „Lupus“, „BRAWO Arkaden“, „BRAWO City“ und „Medical Office“. Alle siedeln sich im Bereich Porschestraße und Nordkopf an, geben der Fußgängerzone ein neues Gesicht.

Gemeinsam setzen die Stadt Wolfsburg und der Investor OCI, Mutterkonzern der Designer Outlets, einen architektonisch sehr markanten Neubau am Nordkopf um: Unter dem Projekttitel „Lupus“ ist zwischen Jobcenter und Markthalle ein zweiteiliges, in sich gedrehtes Gebäude mit elf Geschossen für Handel, Gastronomie und Büros geplant. Ziel ist laut Stadtverwaltung, durch die besondere Architektur und die Lage die Bahnhofspassage enger mit der Porschestraße zu verknüpfen und die Identität der Innenstadt aufzuwerten. Die Vermarktung der Flächen steht im Oktober auf der Tagesordnung im Rat der Stadt.

Mit zwei großen Neubauprojekten treibt die Volksbank BRAWO die Neubelebung von Wolfsburgs City voran, und zwar im wörtlichen Sinne. Für den ersten Bauabschnitt der „BRAWO Arkaden“ begann im Juli der Abriss von Bestandsbauten auf mittlerer Höhe der Porschestraße, die Fertigstellung ist für das erste Quartal 2028 geplant. Dort entstehen 82 Wohnungen und rund 4.500 Quadratmeter Einzelhandelsflächen. Die Planungen für den zweiten Bauabschnitt laufen parallel. Insgesamt sollen rund 25.000 Quadratmeter für Einzelhandel und Gastronomie, Büros, Gesundheitsthemen sowie Wohnungen entstehen.

Am Nordkopf plant die Volksbank zusätzlich die „BRAWO City“, auch hier soll ein Mix aus Büros, Wohnungen und Handel einziehen. Über den städtebaulichen Vertrag entscheidet der Rat der Stadt ebenfalls in seiner Oktobersitzung. Als Zwischennutzung gibt es dort Feste und Festivals, aktuell laufen die Planungen für das erste Halbjahr 2026.

„Wir schaffen in der Innenstadt nicht nur dringend benötigten Wohn- und Arbeitsraum, sondern auch neue Orte für Begegnung und Austausch“, sagt BRAWO-Direktionsleiterin Claudia Kayser. „Unser Ziel ist es, das Stadtbild positiv zu prägen und Wolfsburg noch lebenswerter zu machen.“

Zwar leide die Wolfsburger Wirtschaft unter der Strukturkrise in der Automobilbranche, so Kayser. Die Volksbank



Hier entstehen die neuen BRAWO Arkaden, im ersten Bauabschnitt sind 82 Wohnungen geplant.

sei jedoch zuversichtlich, dass Volkswagen gestärkt daraus hervorgehe. Wünschenswert sei zudem, dass Politik und Verwaltung die Ansiedlung weiterer Wirtschaftszweige forcieren. „Dafür bietet die Stadt schon jetzt gute Voraussetzungen wie eine ausgebaute Infrastruktur und freie Ressourcen.“

Die Stadt selbst hat mit Fördermitteln von Bund und Land auch die Poststraße neugestaltet und für die Jahre 2025 und 2026 ein Sonderbudget aufgelegt. Gemeinsam mit Volkswagen entwickelt das Rathaus außerdem das Standortkonzept Wolfsburg 2035+. Oberbürgermeister Dennis Weilmann: „Ein überzeugendes Konzept für eine nachhaltige Weiterentwicklung ist essenziell, um Investoren zu begeistern. Wie die aktuellen Baumaßnahmen zeigen, ist uns dies in der Vergangenheit erfolgreich gelungen.“ Er sei „sehr froh, dass wir nicht alleine vor dieser großen Aufgabe stehen, die übrigens so gut wie alle Städte in Deutschland zu stemmen haben“.

Eine lebendige, attraktive Innenstadt stehe nicht nur für Lebensqualität, sondern sei ein Standortfaktor im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte, so Weilmann. „Wenn wir wollen, dass mehr Menschen mehr Zeit in der Innenstadt verbringen, brauchen wir ein lebendiges, attraktives, grünes und alle Generationen ansprechendes Zentrum. Daran orientieren sich all unsere Bemühungen.“ Insgesamt stünde Wolfsburg tatsächlich gut da: So belege die Stadt im aktuellen Prognos Zukunftsatlas Rang sechs von 400 Kreisen und kreisfreien Städten. Weilmann: „Die Ergebnisse bestätigen die wirtschaftliche ►

Der geplante markante Neubau namens „Lupus“, hier der Eingangsbereich an der Porschestraße.



Dies sind die Pläne für den Kleistpark, Perspektive: Eingang Verwaltung.





Die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der „BRAWO Arkaden“ in der Porschestraße wird im ersten Quartal 2028 erfolgen.

Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Stadt.“

Bereits im Bau ist am Nordkopf ein weiterer Komplex: Die Vespermann-Gruppe investiert dort rund 25 Millionen Euro in das „Medical Office“. Hauptmieter wird die Krankenkasse Audi BKK, einziehen werden außerdem Arztpraxen, das städtische Gesundheitsamt sowie eine Bäckerei und ein Restaurant. Bezugsfertig soll der Neubau im Frühjahr nächsten Jahres sein.

„Der Standort entwickelt sich weiter“, sagt Unternehmer Harald Vespermann, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG). „Es gibt unheimlich viel Bewegung. Das ist gut, damit diese Stadt interessant bleibt.“ Vespermann, seit mehr als 50 Jahren Unternehmer in Wolfsburg, weiß: „Wolfsburg hat sich immer wieder selbst erholt. Nach anfänglicher Unruhe rund um Volkswagen kehrt jetzt wieder Ruhe ein. Es geht wieder nach oben.“

Diesem Trend schließt sich auch die NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH an. „Die Richtung ist klar: Wir wollen die Stadt Wolfsburg nachhaltig stärken und zukunftssicher machen“, sagt Geschäftsführerin Irina Franz, die auch Mitglied unserer IHKLW-Vollversammlung ist. Die GmbH zieht nicht nur mit ihrem Kundencenter in die Porschestraße. In der Innenstadt engagiert sich NEULAND vor allem im Quartier „Höfe“: Mit einem Pilotprojekt an der Schillerstraße saniert die Wohnungsgesellschaft ein denkmalgeschütztes Gebäudeensemble aus den 1940er-Jahren. Weitere Sanierungen sind am Mühlengraben geplant. Und das ist nur ein Ausschnitt: Insgesamt plant die NEULAND rund 514 Millionen Euro für Modernisierungen und Neubauten in den nächsten zehn Jahren. „Wir denken ganze Quartiere“, sagt Irina Franz. Und macht den Wandel in Wolfsburg damit noch deutlicher.

■ Carolin George



Der Gewinnerentwurf des Architekten-Wettbewerbs von KSP Engel für die BRAWO City in Wolfsburg im Gesamtüberblick.



So soll das zukünftige „Medical Office“ am Nordkopf aussehen. Die Fertigstellung ist für Frühjahr 2026 geplant.

IHKLW begrüßt Aufbruch in der City

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) sieht die aktuellen Entwicklungen in Wolfsburgs Innenstadt als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Denn der Standortumfrage 2025 gaben die Unternehmen der Stadt mit der Note 3,1 eine deutlich schlechtere Bewertung als 2020 (2,5) – unter anderem wegen hoher Kosten und sinkender Attraktivität der Innenstadt. „Dass jetzt kräftig investiert wird, ist ein positives Signal für Handel, Gastronomie und die gesamte Stadtgesellschaft“, sagt Michael Wilkens, stellvertretender IHKLW-Hauptgeschäftsführer und Leiter der Wolfsburger IHKLW-Geschäftsstelle. „Wolfsburg braucht multifunktionale Orte der Begegnung – und genau dahin steuern die aktuellen Projekte.“ Im Positionspapier „Zentren stärken“ schlägt unsere IHKLW außerdem flexible Nutzungskonzepte als stärkende Maßnahmen vor und fordert weniger Bürokratie bei Genehmigungen.



Die Ergebnisse der IHKLW-Standortumfrage sind online abrufbar www.ihk.de/ihklw/standortumfrage



Das Positionspapier „Zentren stärken“ ist unter www.ihk.de/ihklw/zentren-staerken zu finden.

Handelskongress in Braunschweig

Am 5. November, 11 bis 16 Uhr, lädt der 2. Niedersächsische Kongress „Handel.Zentren.Zukunft“ ins FUNKE-Medienhaus in Braunschweig ein. Erwartet werden Vertreter*innen aus Politik, Handel und Stadtmarketing, um über die Zukunft der Innenstädte zu diskutieren. Im Mittelpunkt stehen Strategien für vitale Zentren, die Vorstellung der neuen Zentrenstudie Niedersachsen sowie Best Practices aus Hanau und Uelzen. Zudem werden die Gewinnerprojekte des Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handeln vor Ort“ ausgezeichnet. Neben Vorträgen, Impulsen und einer Podiumsdiskussion bietet der Kongress viel Gelegenheit zum Austausch – beim Imbiss, Mittagessen und abschließendem Networking. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Plätze sind begrenzt.

Anmeldung bis 27. Oktober unter www.ihk.de/braunschweig/handelskongress.

RATHERT.

**werbemittel
gastronomie
handel
hamburg**



Handel meets Handwerk

Unsere IHKLW hat den Unternehmerverband Südheide für die Aktion „Hermannsburg geht fremd“ mit dem „Heimat shoppen“-Preis ausgezeichnet.

Manchmal darf es ruhig ein wenig keck sein, wenn man Menschen neugierig machen möchte. Dies dachte sich jedenfalls der Unternehmerverband Südheide, als er schon im Frühjahr über seine Teilnahme an der Initiative „Heimat shoppen“ nachdachte. Auf den in auffälligem Lila gestalteten Plakaten, welche die Aktion am 13. September bewarben, hieß es also unter einer Frau im 50er-Jahre-Look: „Hermannsburg geht fremd“.

„Wir wollten einen Titel, bei dem nicht sofort ersichtlich ist, worum es sich dreht, bei dem man erst stutzt und dann nachfragen muss, weil wir denken, dass sich das am besten einprägt“, sagt Johanna Ottermann, die den Impuls für den Aktionsnamen gab. Seit Jahrzehnten betreibt sie einen Handarbeitsladen im Dorf – eine Ortschaft im Landkreis Celle, die zwar nur rund 8.500 Einwohner zählt, dafür aber sechs Kirchen. „Hermannsburg ist eine alte Missionsstadt und auch die

Fachhochschule für Interkulturelle Theologie hat hier ihren Standort – vielleicht noch ein Grund mehr, warum dieser etwas provokante Titel auffällt“, sagt Vanessa Gaede. Seit drei Jahren ist sie Sprecherin des Forums Handel des Unternehmerverbands Südheide, der sich über den mit 3.000 Euro dotierten Preis „Heimat shoppen“ 2025 unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) freuen kann.



Jan Weckenbrock (1. Reihe l.) und Johannes Knauf (r.) haben den „Heimat shoppen“-Preis in der Gärtnerei Behn an den Unternehmerverband Südheide um Sprecherin Vanessa Gaede (1. Reihe M.) übergeben.

Handwerk und Handel präsentierten Waren gemeinsam.



Zum zweiten Mal hat unsere IHKLW den „Heimat shoppen“-Preis vergeben, im vergangenen Jahr an die Initiative Celle. „Prämiert werden Konzepte mit Breitenwirkung, die die Aufenthaltsqualität in den Zentren stärken, Kund*innen begeistern und auf andere Standorte übertragbar sind – alle Kriterien hat der Unternehmerverband Südheide mit der Aktion ‚Hermannsburg geht fremd‘ beispielhaft erfüllt. Mit dem Preis möchten wir als IHKLW das Engagement würdigen“, fasst Jan Weckenbrock, IHKLW-Berater Stadtentwicklung, die Jury-Bewertung zusammen.

Das Gewinner-Konzept, bringt die 44-Jährige Gaede gern auf den Punkt: „Am 13. September war im ganzen Ort bei jedem inhabergeführten Einzelhändler ein Handwerksbetrieb zu Gast, denn die rund ein Dutzend teilnehmenden Geschäfte tauschten mit den lokalen Handwerkern ihre Produkte, um auf charmante Weise den Zusammenhalt im Ort zu zeigen.“ So fand eine Badewanne ihren Weg in ein Modegeschäft und ein Hofladen präsentierte Arbeiten eines befreundeten Tischlers. Raumausstatterin Vanessa Gaede, die selbst das Geschäft „Wohnfühlen am Markt“ betreibt, bot einem Heizungsbauunternehmen eine Plattform. „Die Paare bildeten sich ganz automatisch, und ich freue mich, dass alle Spaß daran hatten, ihre Waren und Dienstleistungen auf besonders kreative Weise zu präsentieren.“ Man habe die Kund*innen „mit einem Augenzwinkern“ neugierig machen wollen – warum also nicht mit Dachziegeln, Autoreifen oder

Rohren auf Wanderschaft? Zum Programm gehörten an jenem Wochenende auch familienfreundliche Angebote, wie das des ortsansässigen Zimmermanns, bei dem große und kleine Besucher*innen Nägel in Balken schlagen konnten. Um die Aufenthaltsdauer zu verlängern und neue Kontakte zu fördern, fand zudem ein Gewinnspiel statt: Die Kund*innen stöberten in den Geschäften, fanden „Fremdgänger“ und sammelten Stempel. „Gewinne, wie zum Beispiel ein Feuerkorb, wurden dann im Rahmen eines gemeinsamen Abschlussfestes verteilt“, sagt Vanessa Gaede, die sich freut, dass man auf diese Weise nicht nur das Gelände des Heimatmuseums, sondern dazu noch die heimische Gastronomie einbinden konnte.

Die Verbandsmitglieder hatten die Ziele ihrer „Handel meets Handwerk“-Aktion im Vorfeld ganz klar definiert: Steigerung der Aufenthaltsqualität, Erhöhung der Besucherfrequenz und Erweiterung der Zielgruppen. „Die Handwerksbetriebe besitzen ja einen ganz anderen Kundenkreis und bekamen durch die Aktion eine komplett neue Bühne“, sagt Vanessa Gaede. Dass ein Mehr an Sichtbarkeit sogar bei einem sehr aktuellen Problem helfen könnte, weiß sie aus ihrer Verbandsarbeit: „Auch in Hermannsburg ist es für kleinere Betriebe nicht leicht, Nachwuchs zu finden bzw. zu behalten – schließlich hat Rheinmetall einen Standort in der Nähe.“

Vanessa Gaede, die selbst aus Hermannsburg stammt, ist sich sicher, dass so ein „Crossover-Event“ dazu beitragen kann, durch Begegnung die lokale Verbundenheit nachhaltig zu steigern. Zuvor sei beim „Heimat shoppen“ nur der Einzelhandel beteiligt gewesen. Das habe man ändern wollen, indem man den Blickwinkel vergrößert habe. „Denn wir sind mehr als nur Handel.“

Nicht nur im Landkreis Celle, sondern an 17 Standorten unseres IHKLW-Bezirks haben sich an den Aktionstagen am 12. und 13. September Gewerbevereine, Standortgemeinschaften und lokale Händler*innen an der Aktion „Heimat shoppen“ beteiligt. So hat beispielsweise der Verein ALMA Elbtalaue die Innenstadt von Dannenberg zur Bühne gemacht, indem „Heimat shoppen“ in die Lange Nacht der schönen Künste eingebunden wurde. Kulinarische Genüsse trafen an unterschiedlichsten Orten mit musikalischen Einlagen und künstlerischen Aktivitäten zusammen – in Einzelhandels- und Gastronomiebetrieben, in Büros und Praxen, aber auch in Objekten, die gerade saniert werden. Unsere IHKLW stellt kostenfreie Werbematerialien wie Plakate, Taschen und Postkarten bereit, finanzielle Unterstützung für mehr Sichtbarkeit bringen die Kreissparkasse Walsrode und die Sparkassen Uelzen Lüchow-Dannenberg und Celle-Gifhorn-Wolfsburg als Sponsorinnen ein.

● Alexandra Maschewski

Von Mittelstand zu Mittelstand

Warum Banken um ihre Kunden pitchen sollten

Nutzen ist, was Kundinnen und Kunden hilft. Es geht nicht in erster Linie um Optionen, sondern vor allem um Lösungen. Diese können Volksbanken Raiffeisenbanken als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe liefern.

Gemeinsam wachsen.

Egal in welcher Phase Sie und Ihr Unternehmen sind, ein guter Finanzpartner sollte in der Lage sein, Ihre Situation zu verstehen. Volksbanken Raiffeisenbanken wissen, was es bedeutet, in der Region zu Hause zu sein und von dort weltweit Services und Dienstleistungen für Mitglieder, Kundinnen und Kunden anzubieten. Sie agieren mit starken Partnern, die wissen, worauf es ankommt. Von Anfang an werden Unternehmerinnen und Unternehmer individuell und lösungsorientiert zu Finanzthemen beraten und können sich ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Den Weg frei machen bedeutet, ihn zu kennen.

Unternehmen werden seit über 150 Jahren von den unabhängig agierenden, genossenschaftlich organisierten Banken begleitet. Dabei haben Volksbanken Raiffeisenbanken viele Wege im wahrsten Sinne des Wortes frei gemacht, indem sie sie mitgestaltet haben. Diesen Pioniergeist haben sie noch heute.

Volksbanken Raiffeisenbanken sind Vor- und Mitdenker, innovative Entwickler und stabile Umsetzer für Lösungen, die Unternehmerinnen und Unternehmern die Freiheit geben, eigene Entscheidungen zu treffen.

Wer seine Stärken kennt, gewinnt jeden Pitch.

Sie wollen Ihre Volksbank Raiffeisenbank auf die Probe stellen? Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Pitch-Termin bei Ihrer Bank vor Ort oder informieren Sie sich über www.vr.de/firmenkunden-pitch





Jetzt QR-Code scannen,
Smartphone im Rahmen platzieren
und überzeugt werden.

**Wenn Sie eh
schon hingucken ...**

... haben Sie Zeit für einen Pitch?

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Prof. Dr. Gesa Ziemer schlägt multifunktionale Nutzungen vor – wie Yogaunterricht in einem Sportgeschäft.



Foto: Joseph Krepelan, HafenCity Universität Hamburg

Wie die Innenstadt der Zukunft aussieht

Prof. Dr. Gesa Ziemer, Direktorin des City Science Labs an der HafenCity Universität Hamburg, über dringende nötige Zusammenarbeit, multifunktionale Nutzungen und die Potenziale peripherer Zentren.

Viele deutsche Innenstädte stehen unter Druck. Seit Jahrzehnten wird über Leerstand, teure Gewerbemieten, austauschbare Angebote und Konkurrenz durch Onlinehandel diskutiert – hat sich denn überhaupt nichts getan?

Mehrere Dinge haben die Situation sogar noch verschärft. Einerseits hat die Corona-Pandemie dem Onlinehandel weiteren Auftrieb gegeben. Wir sind noch virtuoser beim online Einkaufen geworden und gehen noch weniger in die Innenstädte als vorher. Zum Zweiten hat sich die Wohnungssituation in den Städten weiter verschärft. Es gibt einfach zu wenig Wohnungen und die, die es gibt, sind zu teuer. Deshalb müssen wir in der Stadtentwicklung jetzt stärker über Umbau nachdenken und nicht mehr so viel über Neubau. Denn an vielen Orten können wir kaum neu bauen und weiter verdichten, weil schon längst alles zugebaut ist. Weil die Möglichkeiten des mobilen Arbeitens mehr geworden sind, benötigen wir sehr viel weniger Büroflächen als früher. In den Innenstädten wollen wir einen Mix aus Wohnen, Arbeiten und Shopping. Das muss beim Thema Umbau unser Fokus sein.

Neben Wohnen, Arbeiten und Shopping gibt es ja oft den Wunsch nach Kultur, Gastronomie, Natur. Sie forschen u. a. zur digitalen Stadt und zu öffentlichen Räumen. Gibt es eine Formel zum „richtigen Mix“, der eine verwaiste Innenstadt wieder zum Leben erweckt?

Ganz so ist es nicht. Je nach Stadt wäre diese Formel sicher etwas unterschiedlich. Grundsätzlich glaube ich schon, dass zum Beispiel lokale Geschäfte eine Einkaufsstraße interessanter machen. Das Angebot muss sich schon von dem, was wir rund um die Uhr online shoppen können, unterscheiden. Sowohl in Bezug auf die Waren als auch in der Art, wie sie

dargeboten werden. Und mit interessanten kreativen Angeboten bspw. in der Gastronomie und Kultur ergänzt werden. Dazu kommt der dritte verstärkende Fakt, der Innenstädte in den letzten Jahren unattraktiver gemacht hat. Neben der Pandemie und der Wohnungsnot ist das der fortschreitende Klimawandel. In den zentralen Quartieren gibt es mit viel Glas, Stahl und Beton tendenziell viele Hitzeinseln. Unsere Städte sind einst für das Auto ausgerichtet worden und nicht am Menschen. Das ist heute natürlich überholt. In Wien gibt es ein interessantes Projekt der Entsiegelung, dort reißt die Stadt Böden auf und legt kleine Gärten an. Die ganze Stadt ist mittlerweile voller ►

„In den Innenstädten wollen wir einen Mix aus Wohnen, Arbeiten und Shopping.“

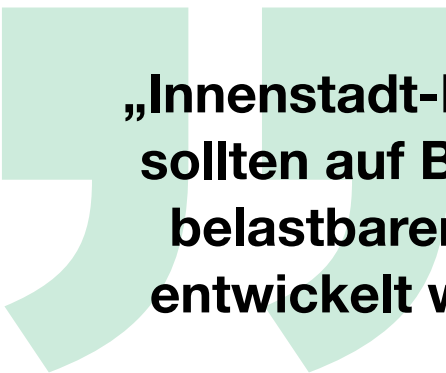
grüner Inseln. Das sieht nicht nur schön aus, sondern ist auch gut für Biodiversität und Klima – und behindert weder Mobilität noch Gewerbetreibende. Ich war dort und muss sagen: Die grünen Flächen und Beete werben den öffentlichen Raum sofort auf, man hält sich jetzt lieber dort auf. Es gibt Schatten, Plätze zum Verweilen, frische Luft. Ein gutes Beispiel dafür, wie man eine Innenstadt schon durch kleine Veränderungen lebenswerter macht und damit dafür sorgt, dass sich Menschen dort gerne länger aufhalten.

Ob Entsiegelung oder der Umbau von Kaufhäusern zu Wohnraum – manches ist vielleicht nicht kurzfristig zu ändern. Zudem stehen mit den Verwaltungen, der Bau- und Kreativwirtschaft, dem Einzelhandel u. a. unterschiedliche Akteur*innen in der Verantwortung. Wie kann der Umbau einer Innenstadt pragmatisch und effizient angegangen werden?

Es ist oft nicht so einfach, das stimmt. Bei der Innenstadtentwicklung müssen viele Stakeholder an einen Tisch gesetzt werden. Große und kleine Unternehmen, Vermietende, die Stadt, Kulturschaffende usw. Das ist je nach Größe und Konstellation eine große Herausforderung. Aber: Letztendlich verfolgen alle dasselbe Ziel: eine Aufwertung der Innenstadt. Und die Zusammenarbeit zwischen privaten und städtischen Akteuren ist dort so wichtig wie in keinem anderen Stadtteil. Das macht es gleichzeitig besonders spannend, weil die privaten Akteure, bspw. alteingesessene Familien, denen ja oft die Gebäude gehören, natürlich längst wissen, dass sie etwas tun und mit der Stadt kooperieren müssen, wenn sie die Innenstadt wieder attraktiv machen und ihre Gebäude vermieten wollen. Die Verwaltungen und politischen Akteure müssen langfristige Themen wie Mobilität, Wohnen und Infrastruktur angehen. Auch wenn die Ziele nicht alle kurzfristig erreicht werden können. Beide Seiten profitieren gegenseitig voneinander. Die Zusammenarbeit funktioniert nach meiner Beobachtung bisher gut, wenn es um

temporäre Nutzungen geht, um Leerstand attraktiv zu überbrücken: Pop-up-Stores, Food-Labs und ähnliches. Spannend finde ich auch multifunktionale Nutzungen, zum Beispiel, wenn eine Volkshochschule oder ein Yogastudio ihren Unterricht nach Geschäftsschluss in einem Sportwarengeschäft anbieten. Oder Performancegruppen in Galerien auftreten. Davon haben alle etwas, denn das Publikum wird an Orte und in Geschäfte geführt, die sie sonst eventuell nie betreten hätten. Das kann Interesse wecken und dazu führen, dass diese Men-

ordinatorin, die für die Entwicklung von Konzepten unter anderem auch mit den Hochschulen zusammenarbeitet. Oft übernehmen Industrie- und Handelskammern diese Aufgabe, auch das ist eine gute Lösung. Es ist auf jeden Fall wichtig, dass jemand die Fäden in der Hand hält und den Überblick behält. Vor der Pandemie gab es kaum kooperative Strukturen für das Thema. Seither erkennen immer mehr Gemeinden das Problem und wollen es aktiv angehen. Die Alternative sähe ja auch düster aus. Unser City Science Lab an der HafenCity



„Innenstadt-Konzepte sollten auf Basis von belastbaren Daten entwickelt werden.“

schen als Kundinnen und Kunden wiederkommen. Da wünsche ich mir vom Handel mehr Mut und mehr Ideen zur Bespielung von Räumen, damit diese nicht allein als Verkaufsareale, sondern als öffentlicher Raum wahrgenommen werden. Dafür ist es wichtig, den Blick zu weiten, zu gucken, wer ist denn hier in meiner Nachbarschaft und was könnten wir vielleicht zusammen auf die Beine stellen? Groß- und Kleinstädte sollten solche Runden Tische mit den unterschiedlichen Akteuren fest etablieren, um gleichzeitig kurz- und langfristige Lösungen anzugehen.

Braucht es dafür jemanden, die oder der den Hut aufhat, also bspw. unabhängige Innenstadt-Manager*innen? Damit haben Städte wie Hamburg sehr gute Erfahrungen gemacht. Dort gibt es seit ein paar Jahren eine Innenstadt-Ko-

Universität Hamburg stellt dafür relevante Daten zusammen, etwa zu Bevölkerungsentwicklung und Demografie. Man sollte ein Innenstadt-Konzept strukturiert und auf Basis von belastbaren Daten entwickeln. Wir bieten auch spezielle Software an, beispielsweise für Flächenmanagement und andere Stadtentwicklungsthemen. Das funktioniert für Groß- genauso wie für Kleinstädte und den ländlichen Raum. Seit der Pandemie sinkt der Bevölkerungszuwachs in den Großstädten etwas, gleichzeitig steigt sie proportional in den Kleinstädten. Das liegt vor allem an den etwas günstigeren Mieten. Kleinstädte werden attraktiver, vor allem die peripheren Zentren – also Orte, die nah an Großstädten liegen und keine autonomen Städte sein müssen, sondern in ihrer Funktion beinahe Vororte sind. Dazu würde ich Winsen/Luhe genauso zählen wie Buchholz/N., Pinne-

berg oder Norderstedt. Immer wichtig ist eine gute Verkehrsanbindung, vor allem für Pendler. Wenn diese peripheren Zentren gezielt weiterentwickelt werden, ist das auch gut für die benachbarten Großstädte, da diese oft schon jetzt mit dem Verkehr überfordert sind. Denn wenn die Innenstädte der peripheren Zentren selbst attraktiv genug sind, fahren weniger Menschen zum Einkaufen und für kulturelle Ereignisse in die Stadt und verstopfen die Straßen.

■ Anne Klesse



IHKLW-Podcast zu „Zentren mit Zukunft“

Leere Schaufenster, sinkende Besucherzahlen, wachsende Onlinekonkurrenz: Wie können Stadtzentren – auch im ländlichen Raum – wieder Orte der Begegnung, des Einkaufens und des Erlebens werden?

Worauf es ankommt, darüber spricht Andreas Kirschenmann, Präsident unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), mit Prof. Dr. Gesa Ziemer, Direktorin des City Science Labs an der Hafen-City Universität Hamburg, und Knud Hansen, Präsident der IHK zu Kiel sowie Geschäftsführer und Inhaber von Intersport Knudsen, in Folge 5 des IHKLW-Podcasts Moin Wirtschaft. Unter dem Titel „Zentren mit Zukunft“ diskutieren sie, wie Städte Erlebnisräume schaffen, wie Einzelhändler mit der Onlinekonkurrenz Schritt halten können – und warum die Innenstadt der Zukunft weit mehr sein muss als eine Shoppingmeile.



Jetzt Reinhören:

www.ihk.de/ihklw/moin-wirtschaft

HÖRMANN Hallenbau

Ihr Spezialist für modernen
Gewerbebau – jetzt noch
stärker in der Region

Stehen Sie am Anfang oder bereits mitten in der Planung eines neuen Gewerbe- oder Industriegebäudes? Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, mit einem starken Partner in die Zukunft zu bauen.

Planen, Fertigen, Ausführen

HÖRMANN steht seit über 60 Jahren für Qualität aus eigener Fertigung. Wir begleiten Sie kompetent durch alle Phasen Ihres Bauprojekts – von der ersten Idee über die präzise Planung und Fertigung bis zur professionellen Umsetzung vor Ort.

Was zeichnet HÖRMANN-Hallen aus?

Wir bieten Ihnen ganzheitliche Lösungen, die ökonomische Effizienz mit ökologischer Verantwortung verbinden.

- Nachhaltigkeit: Umweltgerechtes Bauen mit Holz und in Kombination mit Stahl
- Wirtschaftlichkeit: Maßgeschneiderte Systeme mit flexibler Nutzung und kurzer Bauzeit
- Brandschutz: Unsere F30-Bauweise ermöglicht Hallen bis 5.000 m² ohne Sprinkleranlage und oft ohne Brandmeldeanlage – dank Holz oder beschichtetem Stahl aus eigener Fertigung.
- Energieeffizienz: Integration von Photovoltaik – Aufdach-, Indach- oder Fassadensysteme

Bau trifft PV

Seit 2003 kombinieren wir bei HÖRMANN energieeffizientes Bauen mit Photovoltaik. Wir integrieren PV-Anlagen bereits in der Planungsphase – abgestimmt auf Nutzung, Dachform und Energiebedarf. Wie moderne Hallenlösungen aussehen können, zeigen wir Ihnen gern persönlich – bei einem Gespräch oder direkt vor Ort.

Persönlich für Sie da:

Stephan Kaulvers

☎ +49 151 - 58 23 17 48

✉ stephan.kaulvers@hoermann-info.com

Klaus Janßen

☎ +49 171 - 99 05 190

✉ klaus.janssen@hoermann-info.com

Tilo Graf

☎ +49 151 - 58 23 17 54

✉ tilo.graf@hoermann-info.com

Mehr unter www.hoermann-info.com



Debatte über KI:
Michael Zeinert (hinter I.), Andreas Kirschenmann (M.), Dr. Nina Lorea Kley (r.), Stefan Moldenhauer (vorn l.) und Prof. Dr. Ricardo Usbeck.

Wann kommen die Roboter in den Mittelstand?

IHKLW-Vollversammlung diskutiert Chancen von KI und Robotik – Podcast „Moin Wirtschaft“ liefert Experteneinblicke

Roboter auf der Werkbank, smarte Assistenten in der Qualitätsprüfung, KI in der Lieferkette: Die digitale Zukunft ist im Mittelstand keine ferne Vision mehr, sondern Realität. Welche Chancen und Herausforderungen damit verbunden sind, hat die Vollversammlung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) jetzt mit Prof. Dr. Ricardo Usbeck von der Leuphana Universität Lüneburg diskutiert.

KI ist Wettbewerbsfaktor – schon heute

„Künstliche Intelligenz ist kein Zukunftsthema mehr, sondern ein Wettbewerbsfaktor im Hier und Jetzt. Wer als Mittelständler KI verantwortungsvoll einsetzt,

sichert Effizienz, Innovationskraft und Resilienz – und damit den Erfolg von morgen“, brachte es IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann auf den Punkt.

Usbeck zeigte an Praxisbeispielen, wie neuro-symbolische KI die Stärken großer Sprachmodelle wie ChatGPT mit strukturiertem Expertenwissen verbindet. So entstehen konkrete Anwendungen – von der Auswertung von Kunden- und Lieferantentexten über intelligente Assistenten für Qualitätsprüfung bis hin zur Wissenssicherung über Standorte hinweg.

Klare Strukturen, klare Regeln

Damit KI im Alltag wirklich funktioniert,

braucht es feste Verantwortlichkeiten, betonte Usbeck: „Technisch genügt oft schon der Zugriff auf Kernsysteme wie Warenwirtschaft oder Logistik. Wichtig ist aber eine feste Kontaktperson, die Datenqualität und IT-Sicherheit im Blick behält – sonst bleibt jedes Warnsignal wirkungslos.“ Zudem sei Transparenz entscheidend: Systeme müssten nachvollziehbar arbeiten und regelmäßig überprüft werden, um ungewollte Vorurteile zu vermeiden.

KI im Mittelstand angekommen

Dass Unternehmen in der Region bereits aktiv auf KI setzen, zeigt die aktuelle Digitalisierungsumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer: 38 Pro-



Prof. Dr. Ricardo Usbeck
forscht an der Leuphana
Universität Lüneburg.



Wortmeldungen gab
es auch zum ökolo-
gischen Fußabdruck
von KI.



Deutlich wurde: KI ist in der regiona-
len Wirtschaft angekommen.



100 Mitglieder hat die Vollversammlung, darunter
Cécile Meyer-Bartsch, Silke Engel und Christian
Bornstein (vorne v.r.).

zent der Betriebe nutzen KI oder Maschi-
nelles Lernen bereits, weitere 37 Prozent
planen den Einsatz in den kommenden
drei Jahren. Besonders gefragt sind An-
wendungen für die Erstellung von Tex-
ten, Bildern und Audios.

KI-Power für den Mittelstand

Unter dem Titel „KI-Power für den
Mittelstand“ hat die IHKLW das Thema
im ersten Halbjahr 2025 aktiv vorange-
trieben. Mehr als 2.000 Unternehmer
und Unternehmerinnen, Fach- und Füh-
rungskräfte qualifizierte die IHKLW bei
Veranstaltungen, Workshops und Be-
ratungsformaten. „Die Resonanz war
überwältigend – die Nachfrage nach in-
dividuellem Know-how groß. Unsere

Zahlen zeigen klar: Die Unternehmen
wollen nicht über KI reden, sie wollen sie
nutzen“, fasste Kirschenmann zusammen.
Auch künftig steht die IHKLW Unter-
nehmen bei allen Fragen rund um den
Einsatz von Künstlicher Intelligenz und
Robotik zur Seite. Informationen, An-
gebote und Ansprechpartner finden Inter-
essierte unter [www.ihk.de/ihklw/ki-po-
wer](http://www.ihk.de/ihklw/ki-po-
wer).

Podcast „Moin Wirtschaft“ zu KI und Robotik

Passend zur Vollversammlung widmet
sich die zweite Folge des IHKLW-Pod-
casts „Moin Wirtschaft“ den Chancen
und Risiken von künstlicher Intelligenz.
Experten und Expertinnen ordnen ein,

was KI und Robotik heute schon leisten
können – und wo die größten Potenziale
für den Mittelstand liegen. Der Podcast
ist abrufbar unter [www.ihk.de/ihklw/
moin-wirtschaft](http://www.ihk.de/ihklw/
moin-wirtschaft). ■ Sandra Bengsch



Neuro- symbolische KI

Wie Mittelständler von neuro-symbo-
lischer KI profitieren können – etwa bei
Lieferkettenanalysen, Compliance oder
Wissenssicherung. Ein Interview mit
Professor Dr. Ricardo Usbeck von der
Leuphana Universität Lüneburg lesen
Sie unter www.ihk.de/ihklw/usbeck.

Gute Politik statt lähmender Bürokratie

Weniger Vorschriften, mehr Vertrauen: Die IHKLW fordert mit der Resolution „Gute Politik“ einen wirtschaftspolitischen Kurswechsel. Die regionale Wirtschaft braucht endlich wieder mehr Freiheit und verlässliche Rahmenbedingungen für Wachstum und Investitionen, wie IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann im Interview deutlich macht.

Herr Kirschenmann, warum hat die Vollversammlung die Resolution im Juni verabschiedet?

Mit dem Start der neuen Bundesregierung war der richtige Zeitpunkt gekommen, die Erwartungen der regionalen Wirtschaft unmissverständlich zu formulieren. Unsere Anfang 2025 durchgeführte Standortumfrage unter mehr als 1.600 Unternehmen zeigt: Die Zufriedenheit mit politischen Rahmenbedingungen ist im Vergleich zu 2020 fast überall gesunken. Die Unternehmen fordern mehr Verständnis für die Realität in den Betrieben – und endlich wieder echten Freiraum für unternehmerisches Handeln.

Was konkret läuft falsch?

Der Bürokratieaufwand ist aus dem Ruder gelaufen. Weder Verwaltung noch Betriebe können diesen Anforderungen dauerhaft gerecht werden – insbesondere nicht in Zeiten des Fach- und Arbeitskräftemangels. Wir brauchen eine neue Ermöglichungskultur und mehr Vertrauen in die Wirtschaft.

Was sind die zentralen Forderungen der Resolution?

Wir fordern, dass staatliches Handeln sich jetzt besonders auf Bildung, Infrastruktur und Sicherheit fokussiert. Verfahren müssen schneller, Verwaltung effizienter, Bürokratie deutlich reduziert werden. Zudem müssen europäische Vorgaben national nicht zusätzlich verschärft werden – das verzerrt den Wettbewerb im Binnenmarkt und belastet deutsche Unternehmen überproportional. Beim deutschen Liefer-



„Deutschland muss schneller werden“, fordert IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. Konkret: „Verfahren müssen schneller, Verwaltung effizienter, Bürokratie deutlich reduziert werden.“

Foto: Jürgen Müller

kettengesetz erwarten wir darüber hinaus, dass es wie im Koalitionsvertrag vereinbart, abgeschafft wird.

Wo liegt der größte Handlungsbedarf?

Die aktuelle Regulierung führt zu unverhältnismäßigem Dokumentationsaufwand, zu langen Planungsverfahren und unverständlichen Vorgaben – auf allen Ebenen. Wir brauchen einfache Sprache, digitale Verfahren und automatisierte Prozesse. 84 Prozent der Unternehmen sind nicht zufrieden und sehen laut unserer Standortumfrage beim digitalen Angebot der Verwaltung akuten Handlungsbedarf. Gleichzeitig sind aktuell nur zehn Prozent mit dem Tempo örtlicher Genehmigungen zufrieden – das ist ein Alarmsignal.

Wie erleben die Unternehmen die Politik vor Ort?

Nur 17 Prozent der befragten Betriebe fühlen sich von Politik und Verwaltung ausreichend verstanden und wertgeschätzt – auch das zeigt unsere Standortumfrage. Die regionalen Unterschiede sind erheblich: In Celle liegt der Wert nur bei 14 Prozent, in Wolfsburg bei 26 Prozent. Diese Zahlen sind ein klarer Arbeitsauftrag an die Politik: zuhören, verstehen, handeln.

Was erwartet die Wirtschaft jetzt konkret?

Standorte müssen wieder wettbewerbsfähig werden. Auch die Verwaltung braucht mehr Ermessensspielräume, um

schneller und praxisnäher entscheiden zu können. Wir müssen insgesamt schneller werden. Unternehmen halten sich mit Investitionen zurück, weil die Rahmenbedingungen nicht stimmen – das zeigt sich regelmäßig in unseren IHK-Konjunkturumfragen. Gute Politik bedeutet, Investitionen zu ermöglichen, nicht zu blockieren.

Was tut die IHKLW, um diesen Wandel zu unterstützen?

Wir fordern nicht nur – wir unterstützen die Transformation aktiv: Mit unserer Digitaltour zeigen wir niedersächsische Leuchtturmprojekte. Wir bieten außerdem Weiterbildung und Beratung an und haben allein im Zuge unserer sechs Aktionsmonate „KI-Power für den Mittelstand“ bei 35 Veranstaltungen fast 2.500 Teilnehmende aus der regionalen Wirtschaft weiterqualifiziert. Die Digitalisierung kann nur erfolgreich bewältigt werden, wenn Wirtschaft, Politik und Verwaltung an einem Strang ziehen. Die Zeit zum Handeln ist jetzt. Sonst verspielen wir unsere wirtschaftliche Zukunft.

Herr Kirschenmann, wie bewerten Sie vor dem Hintergrund der Forderungen nach „Guter Politik“ den im Juli vorgestellten Abschlussbericht der Initiative für einen handlungsfähigen Staat?

Der Bericht bringt es auf den Punkt: Deutschland braucht eine Staatsmodernisierung. Die Verwaltung muss

digitaler, schneller und einfacher werden. Unsere Unternehmen spüren, dass die Verwaltungsdigitalisierung in Niedersachsen im Bundesländervergleich gegenwärtig nur Mittelmaß ist. Im Bitkom-Digitalranking der Bundesländer belegt Niedersachsen in der Kategorie „Governance & digitale Verwaltung“ Platz 12. Umso wichtiger ist es, dass Ministerpräsident Olaf Lies das Thema nun ganz oben auf die politische Agenda setzt und mit Anke Pörksen eine Koordinatorin beauftragt hat, die Tempo machen soll. Wenn es gelingt, die Handlungsempfehlungen aus Berlin mit dem politischen Willen in Hannover zusammenzuführen, machen wir einen großen Schritt nach vorn – für die Wirtschaft und für die Gesellschaft insgesamt.  Gerd Ludwig



Resolution „Gute Politik“

Mit der Resolution „Gute Politik: Ziele und

Empfehlungen der regionalen Wirtschaft“ hat die Vollversammlung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg bereits im Juni ein unmissverständliches Signal an Politik und Verwaltung gesendet: weniger Bürokratie, mehr Entscheidungsfreiräume – für eine zukunfts-fähige Region. Das Dokument kann unter dem QR-Code heruntergeladen werden und ist abrufbar unter www.ihk.de/ihklw/gute-politik.

Besuchen Sie uns auch digital...



www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau



Streit, Surwold

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE

TRAGENDE ROLLE

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

IHKLW-Sommerfest: Krisen als Chance, Zukunft im Blick

Rund 600 Gäste haben Ende August im Museumsdorf Hösseringen das Sommerfest unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) unter dem Motto „Tradition trifft Transformation“ besucht. Zukunftsforscher Matthias Horx rief in seiner Keynote dazu auf, Krisen als Entwicklungschancen zu begreifen und Mitarbeitende als schöpferisches Potenzial in den Mittelpunkt zu stellen. In den anschließenden Talkrunden diskutierten IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann, Niedersachsens Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne und IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert über Fachkräfte, Sicherheit, Digitalisierung und Standortbedingungen. Kirschenmann machte deutlich: „Sicherheit ist heute ein Standortfaktor – vom Schutz kritischer

Infrastruktur über resiliente Lieferketten bis hin zur Cyberabwehr. Wir brauchen mehr Resilienz und europäische Zusammenarbeit.“ Bei Musik, Show und viel Gelegenheit zum Netzwerken klang der Abend in festlicher Atmosphäre aus. [ben](#)



Mehr Impressionen des IHKLW-Sommerfestes in Text und Bild sind über den QR-Code abrufbar.



Fotos: Shutterstock.com/John Kehly, Andreas Tamme

Cybersicherheit im Mittelstand

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) und die Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen laden am Dienstag, 4. November, von 14 bis 15.30 Uhr zu einer kostenfreien Online-Veranstaltung ein. Im Fokus steht die wachsende Bedrohung durch Cyberangriffe, insbesondere den Einsatz von Künstlicher Intelligenz durch Täter. Die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) beim LKA Niedersachsen gibt Einblicke in gängige Angriffsmethoden und die Rolle der Mitarbeitenden. Ergänzend zeigt die Transferstelle Cybersicherheit im Mittelstand praxisnahe Wege zur Einführung eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS). Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer*innen, Führungskräfte und IT-Verantwortliche.

Anmeldung bis 3. November unter www.ihklw.de/cybersicherheit2025. Nat

Infrastrukturausbau jetzt!

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) begrüßt die aktuelle Positionierung der Deutschen Industrie- und Handelskammer, die mehr Anerkennung für ländliche Räume fordert. Denn hier entstehen fast zwei Drittel der industriellen Wertschöpfung, doch die Potenziale werden oft unterschätzt. Damit Nordostniedersachsen wettbewerbsfähig bleibt, braucht es moderne Verkehrs-, Energie- und Datennetze. Die IHKLW-Standortumfrage 2025 zeigt klaren Handlungsbedarf: Bürokratie, langsame Genehmigungen, hohe Energiepreise, fehlende Gewerbeflächen und Fachkräftemangel belasten die Betriebe. Projekte wie die A 39, die Schienenverbindung Hamburg-Hannover oder leistungsfähige Glasfaser- und Mobilfunknetze müssen zügig umgesetzt werden. Infrastruktur entscheidet über Investitionen, Wachstum und die Attraktivität des Standorts – für Unternehmen wie für Fachkräfte.



Die Analyse in voller Länge ist über den QR-Code abrufbar. lu



Eine rasche Ratifizierung des EU-Mercosur-Handelsabkommens würde Zölle senken, neue Märkte öffnen und Unternehmen Planungssicherheit geben – bei gleichzeitigen Nachhaltigkeitsstandards. Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) drängt daher auf eine rasche Ratifizierung. Schon heute haben mehr als 80 Betriebe aus dem IHKLW-Bezirk Kunden oder Lieferanten in Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay, vor allem im Fahrzeug- und Maschinenbau. Mit dem Abkommen entfallen rund 90 Prozent der Ein- und Ausfuhrabgaben, europäische Firmen würden jährlich um etwa vier Milliarden Euro entlastet. Entscheidend ist eine

praxisgerechte Umsetzung: klare Ursprungsregeln, digitale Zollprozesse und ein vereinfachter EU-Zolltarif. Das Abkommen stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, sondern auch die Zusammenarbeit in Klimafragen – ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige Vertiefung der Partnerschaft zwischen Europa und Südamerika.



Der Artikel über die Mehrwerte des Abkommens für Nordostniedersachsen in voller Länge ist über den QR-Code abrufbar. lu

Politik und Wirtschaft stellen sich der Azubi-Challenge

Premiere des Formats bei der DE-VAU-GE in Lüneburg. Freundschaftlicher Wettstreit im Zeichen der Beruflichen Bildung.

Mit viel Kreativität, Teamgeist und einer guten Portion Humor hat unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) Ende August erstmals die Azubi-Challenge veranstaltet. Gastgeber war die DE-VAU-GE Gesundheitswerk Deutschland GmbH in Lüneburg. Bei dem neuen IHKLW-Format traten Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft in einem freundschaftlichen Wettstreit gegeneinander an – angeleitet, bewertet und gelegentlich auch ins Schwitzen gebracht von Auszubildenden.

Ob am „Heißen Draht“, beim spontanen PowerPoint-Vortrag oder mit kniffligen Rechen- und Schätzaufgaben: Die Azubis hatten die Wettbewerbe entwickelt und sorgten für abwechslungsreiche Herausforderungen, die beide Teams auf die Probe stellten. Das Team Politik war mit den Landtagsabgeordneten Anna Bauseneick (CDU), Pascal Mennen (Grüne) und Philipp Meyn (SPD) vertreten. Auf Seiten der Wirtschaft und der IHKLW stellten sich Dr. Nina Kley, Geschäftsführerin der Feldbinder Spezialfahrzeugwerke GmbH, Cécile Meyer-Bartsch, Personalleiterin der Mölders Gruppe, sowie IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert der Herausforderung.

DE-VAU-GE-
Geschäftsführer
Dr. Rüdiger Kühl
eröffnete die
Azubi-Challenge.



Pascal Mennen (l.)
stellt sich der Auf-
gabe von Azubi
Francesco Stag-
liano.



„Die Azubi-Challenge macht eindrucksvoll deutlich, welches Potenzial in der dualen Ausbildung steckt – und dass unsere Auszubildenden die besten Botschafterinnen und Botschafter für diesen Karriereweg sind“, sagte Sönke Feldhusen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHKLW und Bereichsleiter „Menschen bilden“. „Mit ihrem Engagement, ihren Ideen und ihrem Können haben die Azubis nicht nur die Teilnehmenden gefordert, sondern vor allem gezeigt, wie lebendig und praxisnah Ausbildung ist.“

Die Veranstaltung setzte damit auch ein Signal für den Ausbildungsmarkt, der in der Region unter Druck steht. Rund 3.000 junge Menschen starten in diesem Jahr im Bezirk der IHKLW in ihre Ausbildung – das sind etwa 170 weniger als im Vorjahr. Besonders im industriellen Bereich gingen die Vertragsabschlüsse zurück. Landesweit kamen in diesem Jahr auf 100 betriebliche Ausbildungsplätze nur 100 Bewerbende, 2024 waren es nur 94 Bewerberinnen und Bewerber – nicht alle Stellen konnten besetzt werden. Gleichzeitig wird die Ausbildung vielfältiger: Im IHKLW-Bezirk stammen die Azubis inzwischen aus über 70 Nationen, und das Durchschnittsalter liegt mit knapp 20 Jahren höher als noch vor einigen Jahren.

„Wir müssen Jugendlichen den Mut geben, frühzeitig loszugehen, und ihnen zeigen, dass Ausbildung kein Plan B ist, sondern Plan A+. Unternehmen brauchen dringend Nachwuchs – und junge Menschen haben beste Chancen, mit einer Ausbildung erfolgreich ins Berufsleben zu starten“, sagt Feldhusen.  Sandra Bengsch



Bildungsexpert*innen im Wis-
senstest: Sönke Feldhusen
und Stefanie Grußendorf.

Fotos: Andreas Tammé



Wie viele Cerealien sind im Glas? Anna Bauseneick, Pascal Mennen (M.) und Michael Zeinert stellen sich der Schätzaufgabe.

Politik trifft Ausbildung: Philipp Meyn und Anna Bauseneick am heißen Draht.



Spielerisch wurde auf die Bedeutung der Ausbildung aufmerksam gemacht.



Nutzten die Zeit für einen Austausch: Anna Bauseneick und Michael Zeinert.

Vielfältige Aufgaben zeigten, wie lebendig und praxisnah Ausbildung ist.



Die DE-VAU-GE-Azubis waren Schiedsrichter*innen und haben sich ein abwechslungsreiches Programm ausgedacht.



**WABE
INTERNATIONAL
SCHOOL**
DO SCHOOL DIFFERENTLY

Your Child's Future Starts Here: Experience a Different World of Teaching and Learning!



WABE International School gGmbH
Eggerstedter Weg 19 · 25421 Pinneberg
Germany
T +49 (0)4101 - 80 503 00
M info@wabeinternationalschool.de
www.wabeinternationalschool.de

Im Handel



oder online unter
shop.szene-hamburg.com





Kulturwandel braucht Vorbilder

Um als Unternehmen erfolgreich Transformation zu gestalten, braucht es Werte und Vertrauen. Wie das gelingen kann, verrät Kulturwissenschaftlerin Sylvia W. Schweigler-Zitko.



Sie haben beim Volkswagen-Konzern ein bestimmtes Führungskräfteprogramm untersucht. Worum ging es genau und was können andere Unternehmen von dem Fall lernen?

Das Role Model Program (RMP) bei Volkswagen wurde entwickelt, um zentrale Konzernwerte wie Vertrauen und Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu fördern. Ziel war es, bestehende Machtdistanzen abzubauen und Führung neu zu denken. Das Programm bietet praxisnahe Werkzeuge für Führungskräfte, um diese Prinzipien im Alltag zu verankern. Als Kulturwissenschaftlerin habe ich das Role-Model-Programm evaluiert und mit aktuellen Forschungserkenntnissen abgeglichen. Dabei zeigte sich: Ein Programm allein reicht nicht – es braucht glaubwürdige Vorbilder, kontinuierliche Reflexion und eine offene Diskussionskultur. Kulturwandel gelingt nur, wenn Werte nicht nur formuliert, sondern auch gelebt und überprüft werden.

Willensbekundungen in Unternehmen sind immer „nice to have“, aber nicht unbedingt praktikabel oder durchsetzbar. Wie war es bei dem genannten Programm?

Auch andersherum gibt es in der Wissenschaft Modelle, die in der Realität nicht gut anwendbar sind. Bei VW gibt es große Unterschiede zwischen den Bereichen der gewerblich Arbeitenden und denjenigen in der Wissensarbeit. An der Produktionsstraße war es kaum möglich, Kulturaktivitäten umzusetzen. Mitarbeitende an der Presse konnten beispielsweise nicht einfach ihren Arbeitsplatz für ein Teamfrühstück, bei dem über die Unternehmenskultur gesprochen werden sollte, verlassen. Solche Programme, die sich Büromitarbeitende aus meiner damaligen Abteilung mal ausgedacht haben, sind dann für einen Großteil der Belegschaft in so einem Konzern kaum umsetzbar. Und das müsste natürlich möglichst von Anfang an mitgedacht werden. Eine weitere Frage ist, inwie-

fern Maßnahmen überhaupt „verordnet“ werden können. Das Role-Model-Programm bei VW war bis zum Vorstand für alle Führungskräfte auf Managementebene verpflichtend. Aber Werte oder eine gewisse Grundhaltung lassen sich nicht verordnen, das hat sich in meiner Untersuchung gezeigt. In diese Richtung sollte man noch weiter forschen. Programme zur Werteorientierung können sinnvoll sein. Doch ohne breiten Konsens bleiben sie oberflächlich. Echte Veränderung braucht glaubwürdige Vorbilder in der Führung und ein Manager, der kaum präsent ist, wirkt nicht nahbarer, weil er mal eine teamförderliche Aktivität umsetzt aus dem RMP. Ein Kulturfrühstück ersetzt keine kontinuierliche Beziehungspflege. Werte entstehen im Alltag – nicht im Eventkalender.

Wie steht es denn insgesamt mit der Werte-Orientierung in Zeiten, in denen beispielsweise Diversity-Programme von



heute auf morgen zurückgefahren werden?

Ich persönlich sehe solche Entwicklungen mit Sorge. Werte, denen wir uns verschrieben haben, verlieren ihre Kraft, wenn wir sie nicht leben. Klar, in unserer volatilen Umwelt verlangt das Tagesgeschäft nach schnellen Entscheidungen. Die Frage, wie wir im Team miteinander umgehen, wird

häufig erst im zweiten oder dritten Schritt reflektiert und meistens erst, wenn bereits etwas Doofes vorgefallen ist. Im Alltag gibt es wenig Raum, sich der Frage zu widmen, nach welchen Prinzipien wir in der Organisation eigentlich handeln möchten. Auch in meiner Zeit bei VW habe ich mich ab und an gefragt: Wann nehmen wir uns wirklich Zeit für die Reflektion unseres Handelns? In herausfordernden Zeiten braucht es den Mut zur Selbstprüfung: Passt unser tägliches Handeln noch zu den Werten, die wir uns einst auf die Fahne geschrieben haben?

Warum nehmen sich Unternehmen nicht die Zeit, obwohl das bekannt ist?

Wir leben in einer zerbrechlichen, nicht mehr linearen Welt, in der alles sehr fragmentiert und in unglaublich schnellen Arbeitszyklen passiert. Ich denke, viele Unternehmen setzen sich hauptsächlich mit ihrem Kerngeschäft auseinander und stehen extrem unter Zugzwang. Die Frage, wie wir unser Miteinander erfolgsversprechend und nachhaltig gestalten, tritt in den Hintergrund. Das ist fatal. Klare Ziele, ein gemeinsamer Weg und wertebasierte Zusammenarbeit schaffen die Basis, um auch in volatilen Märkten zu bestehen.

Der Mensch wird beim Thema Transformation aktuell also oft nicht genügend mitgedacht?

Meiner Meinung nach wird der Mensch oft

zu wenig mitgedacht. Bestehende Strukturen geben vermeintliche Sicherheit, doch sie ignorieren, dass Transformation nur gelingt, wenn Menschen mitgenommen werden. Unternehmenskultur ist kein statisches System – sie lebt von Beziehungen, Vertrauen und der Bereitschaft, sich immer wieder neu aufeinander einzulassen. Gerade in Zeiten des Wandels braucht es mehr Dialog, nicht weniger.

Wie lässt sich ein Kulturwandel im Unternehmen als Transformationsthema gezielter angehen?

Ein gezielter Kulturwandel beginnt mit einer klaren Haltung: Wofür stehen wir und was soll sich verändern? Dieses Ziel muss nicht nur definiert, sondern gemeinsam getragen werden – durch eine Koalition aus glaubwürdigen Botschafter*innen innerhalb der Organisation. Der Wandel braucht eine überzeugende Vision, eine umsetzbare Strategie und vor allem eine Kommunikation, die alle erreicht und einbindet. Teilerfolge sollten sichtbar gemacht und gefeiert werden, um Momentum zu erzeugen. Kultur lässt sich nicht verordnen – sie entsteht im täglichen Miteinander und muss immer wieder neu ausgehandelt werden. Deshalb ist Kulturwandel kein Projekt mit Enddatum, sondern ein fortlaufender Prozess, der Raum für Entwicklung und Irritation zulassen muss.

■ Anne Klesse

IHK LW-GedankenGut:

Werte schaffen Wandel – Vertrauen als Erfolgsfaktor

Um Transformation erfolgreich zu gestalten, braucht es gemeinsame Werte und Vertrauen. Kulturwissenschaftlerin und Wirtschaftspädagogin Sylvia Schweigler-Zitko hat ein Führungskräfteprogramm bei Volkswagen untersucht, das wertorientiertes Verhalten fördern soll. Ziel ist es, Vertrauen auf und zwischen allen Hierarchieebenen zu schaffen und einen Kulturwandel im Sinne der Konzerngrundsätze zu realisieren. Beim GedankenGut-Netzwerkabend teilt sie ihre Erkenntnisse mit Ihnen und zeigt, wie wertebasiertes Handeln erfolgreich in Unternehmen implementiert werden kann.

Wann: 20. November 2025

Einlass: 18 Uhr, Start: 18.45 Uhr

Wo: ADAC-Gelände in Embsen, ADAC-Straße 1, 21409 Embsen

Anmeldung unter www.ihklw.de/gedankengutinembsen





IHK-Seminare und Lehrgänge

Arbeitstechniken/ Persönliche Kompetenzen/ Soft Skills

Wie Sie Ihre Kreativität fördern können

Lüneburg, 8.10.
336 Euro
Nr. 18715

Persönliche Motivatoren und Sinn in Beruf und Privatleben

Live online, 28.10.
240 Euro
Nr. 18548

Professionelle Gästebetreuung und Empfangstechniken: So begeistern Sie Ihre Besucher und VIPs

Live online, 29.10.
150 Euro
Nr. 18706

Besser texten mit Hilfe von ChatGPT & Co.

Live online, 13.11.
150 Euro
Nr. 18569

Optimieren Sie PowerPoint-Folien mit KI-Unterstützung

Live online, 20.11.
150 Euro
Nr. 18583

Ausbilder / Azubis

Ausbildung der Ausbilder*innen

Diverse Termine und Formate
Nr. 3842256

Zertifikatslehrgang „Kompetent ausbilden“: Interkulturelle Kompetenz – Modul 6

Lüneburg, 2.10.
195 Euro
Nr. 18079

Telefontraining für Auszubildende

Lüneburg, 6.10.,
Wolfsburg, 9.10.
195 Euro
Nr. 18603

Azubis führen, fördern und fordern

Online, ab 27.10.
360 Euro
Nr. 18829

Knigge für Auszubildende

Lüneburg, 23.10.
195 Euro
Nr. 18627

Zertifikatslehrgang „Kompetent ausbilden“: Konstruktive Feedbackgespräche – Modul 7

Lüneburg, 6.11.
195 Euro
Nr. 18625

Zertifikatslehrgang „Kompetent ausbilden“: Beurteilungen von Azubis – Modul 8

Lüneburg, 27.11.
195 Euro
Nr. 18626

Außenwirtschaft

Grundlagen der Intrahandelsstatistik

Online, 1.10.
150 Euro
Nr. 19532

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Online, 3.11.
240 Euro
Nr. 19529

Gelangensbestätigung & Co.

Online, 7.11.
150 Euro
Nr. 19527

Einreihen von Waren in den Zolltarif

Online, 27.11.
150 Euro
Nr. 19526

Betriebswirtschaft / Finanzen / Steuern

Geprüfte*r Wirtschaftsfachwirt*in, Lehrgang mit IHK-Prüfung

Live online und Selbststudium
ab 7.10.
3.590 Euro
Nr. 18128

Geprüfte*r Bilanzbuchhalter*in, Lehrgang mit IHK-Prüfung

online, ab 7.10.
4.290 Euro
Nr. 18114

Branchenspezifische Weiterbildung / Nachhaltigkeit

Geprüfte*r Technische Fachwirt*in, Lehrgang mit IHK-Prüfung

Live online und Selbststudium
ab 1.10.
4.590 Euro
Nr. 18125

Zertifikatslehrgang „Immobilienmakler (IHK)“

Live online und Selbststudium
ab 27.10.
1.750 Euro
Nr. 19474

Zertifikatslehrgang „Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK)“

Live online und Selbststudium
ab 10.11.
1.290 Euro
Nr. 19091

Einkauf / Vertrieb / Marketing

Online Marketing kompakt

Live online, 10.11.
240 Euro
Nr. 18581

Erfolgreich positionieren und Netzwerken mit LinkedIn

Live online, 27.11.
150 Euro
Nr. 18575

Mitarbeiter*innen- und Unternehmensführung

EU-geforderte Schulung (VRKI) für den sicheren und kompetenten Einsatz von KI im Unternehmen

Online, 6.11.
240 Euro
Nr. 19628

Angebot Peer Coaching für Führungskräfte

Lüneburg, 19. bis 20.11.
520 Euro
Nr. 18839

Personalmanagement

Social Recruiting – Personalgewinnung mit Social Media

Live online, 9.10.
240 Euro
Nr. 18567

 Unter [ihk.de/ihklw/](https://www.ihk.de/ihklw/) weiterbildung erhalten Sie weitere Informationen. Bei Eingabe der Veranstaltungsnummer in das Suchfeld, können Sie sich auch direkt zu dem ausgewählten Seminar anmelden. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 04131 742-163.

Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von anderen Veranstaltern angeboten. Anschriften teilt das IHK-Weiterbildungsteam Ihnen gerne mit.

Kammern starten „Wegweiser Weiterbildung“

Fachkräfte stärken, Zukunft sichern: Kostenfreie Personalentwicklungs-Beratung für kleine und mittlere Unternehmen in Nordostniedersachsen.

Wie Unternehmen ihre Fachkräfte sichern, Weiterbildungsangebote finden und gezielt nutzen können – das zeigt das neue Beratungsangebot im Rahmen des Projekts „Wegweiser Weiterbildung“. Vor Ort und digital: Mitarbeiterinnen der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade und unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) beraten kleine und mittlere Betriebe individuell. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und sie dabei zu unterstützen, ihre Personalentwicklung strategisch und langfristig auszurichten.

„Wie wichtig Weiterbildung angesichts des aktuellen Wandels in Wirtschaft und Arbeitswelt ist, ist vielen Betrieben sehr bewusst. Gleichzeitig fehlen oft Zeit und personelle Ressourcen, um zu ergründen, wo und wie sie ansetzen sollen und sich einen Überblick über passende Angebote zu ver-

schaffen“, schildert IHKLW-Weiterbildungsberaterin Esther Dimitriadis die Ausgangslage und verspricht gemeinsam mit ihrer Kollegin Sandra Timmer von der Handwerkskammer Unterstützung: „Wir bringen Struktur, Übersicht und konkrete Impulse in die Personalentwicklung.“

Die Beratung richtet sich besonders an kleine und mittlere Unternehmen, Betriebe in ländlichen Regionen sowie Branchen, die stark vom Strukturwandel betroffen sind. Thematisiert werden unter anderem Qualifizierungsbedarfe, Fördermöglichkeiten sowie die Einbindung besonderer Zielgruppen wie Berufsrückkehrende, ältere Mitarbeitende oder ausländische Fachkräfte.

„Wegweiser Weiterbildung“ wird über die Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen gefördert durch das Land Niedersachsen und kofinanziert von der Europäischen

Union. Das Projekt richtet sich an Unternehmen aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle. red

Ansprechpartnerin für Unternehmen



IHKLW-Weiterbildungsberaterin Esther Dimitriadis berät IHKLW-Mitgliedsbetriebe rund um Personalentwicklung: esther.dimitriadis@ihklw.de, Tel. 04131 742-188..

Buchen Sie jetzt für die nächste Ausgabe!

Das nächste Thema:

Dezember/Januar Nachfolge in Unternehmen



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH • Telefon: 040 / 524 72 26-88 • Mail: tanya.kumst@kumst-media.de • www.kumst-media.de



Waldschutz setzt Unternehmen unter Druck

Ab Ende 2025 greift die EU-Entwaldungsverordnung.
Die IHK-Organisation fordert mehr Zeit und praxistaugliche Regeln.

Ab Ende 2025 gilt in der EU ein neues Regelwerk mit großer Tragweite: Die Entwaldungsverordnung verpflichtet Unternehmen, nachzuweisen, dass ihre Produkte nicht auf Flächen erzeugt wurden, die nach 2020 entwaldet wurden. Betroffen sind rund 370.000 Betriebe in Deutschland. Für große und mittlere Unternehmen greift die Pflicht zur Umsetzung ab dem 30. Dezember 2025, für Klein- und Kleinstunternehmen ab dem 30. Juni 2026.

Diese Produkte stehen im Fokus

Die „EU Deforestation Regulation“ (EUDR) soll den weltweiten Verlust von Waldgebieten bremsen. Produkte, die in Verbindung zu Entwaldung oder Waldschädigung stehen, dürfen künftig nicht mehr in der EU gehandelt werden. Dazu zählen Rohstoffe wie Rindfleisch, Palmöl, Holz, Soja, Kautschuk, Kakao und Kaffee sowie zahlreiche Erzeugnisse wie Leder, Schokolade, Zeitungen oder Möbel.

Neue Pflichten für Unternehmen

Unternehmen müssen für ihre Sorgfaltserklärung ein umfassendes System aufbauen. Sie müssen Daten und Unterlagen zur Herkunft sammeln und Geokoordinaten der Anbauflächen ermitteln. Je nach Risikoeinstufung des Ursprungslands sind detaillierte Bewertungen nötig. Reichen diese nicht aus, verlangt die Verordnung zusätzliche Maßnahmen – etwa Satellitenüberwachung, Vor-Ort-Kontrollen oder Schulungen von Lieferanten. In Deutschland überwacht die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) die Umsetzung. Die Fristen wurden bereits einmal verlängert, weil technische und organisatorische Fragen ungeklärt blieben. Auch international sorgt die EUDR für Diskussionen. In einer gemeinsamen Erklärung mit den USA vom 21. August wurde zugesagt, die Interessen amerikanischer Produzenten und Exporteure zu berücksichtigen.

Forderungen der Wirtschaft

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) unterstützt zwar das Ziel der EU, Waldschutz stärker zu verankern, warnt jedoch vor massiven Belastungen für Unternehmen und den internationalen Handel. Rechtssicherheit sei derzeit nicht gegeben, heißt es aus der IHK-Organisation. Sie fordert deshalb, den Start der Verordnung zu verschieben, bis praktikable Lösungen vorliegen.

Konkret empfiehlt die DIHK, eine Null-Risiko-Kategorie für Länder ohne relevantes Entwaldungsrisiko einzuführen, ein Testjahr ohne Sanktionen vorzusehen und Bagatellgrenzen für geringe Mengen einzubauen. Zudem brauche es eine kontinuierliche Folgenabschätzung, die Einführung eines einheitlichen Nachweises über entwaldungsfreie Erzeugung in der gesamten Wertschöpfungskette und praxistaugliche Alternativen zur Geolokalisierungspflicht.

Die Zeit bis Ende 2025 ist knapp. Ohne Anpassungen drohen nicht nur hohe Kosten und bürokratischer Aufwand, sondern auch Wettbewerbsnachteile für Unternehmen in Deutschland und Europa. dihk

Kostenfreies Webinar

Am 8. Oktober, 10 bis 11.30 Uhr, bieten die IHK Lüneburg-Wolfsburg und die IHK für Ostfriesland und Papenburg ein kostenloses Webinar „Die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) und ihre Sorgfaltspflichten“ an. Im Fokus stehen Informationen zu betroffenen Unternehmen, der jeweilige Umfang von den neuen Sorgfaltspflichten und was konkret zu tun ist, um Verstöße gegen die Vorgaben der Entwaldungsverordnung zu vermeiden. Die Anmeldung ist über den QR-Code möglich. hew



Wie Unternehmen ihre Vorsteuer aus dem EU-Ausland zurückbekommen

Ausländische Umsatzsteuer lässt sich oft erstatten – doch nur, wer Fristen und Vorgaben kennt, profitiert.

Wer im EU-Ausland Geschäfte macht, zahlt häufig Umsatzsteuer auf Leistungen oder Waren. Diese Vorsteuer können Unternehmen unter bestimmten Bedingungen zurückholen. Entscheidend sind klare Fristen und saubere Unterlagen.

Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, dürfen gezahlte ausländische Umsatzsteuer erstatten lassen – sofern sie im betreffenden Land selbst keine steuerpflichtigen Umsätze erzielen. Typische Fälle: Geschäftsreisen, Messeauftritte oder Dienstleistungen im Ausland. „Viele wissen gar nicht, dass sie sich ausländische Vorsteuer erstatten lassen können – oder schrecken vor dem Antrag zurück“, sagt Madlen Pampel, Steuerberaterin bei Ecovis in Halle.



EU-Verfahren über das BZSt

Für EU-Mitgliedstaaten gibt es ein einheitliches Vergütungsverfahren. Anträge laufen elektronisch über das Portal des Bundeszentralamts für Steuern (BZSt), das sie an den Zielstaat weiterleitet. Mindestbetrag: 50 Euro. Je nach Höhe der Ausgaben verlangen manche Länder elektronische Rechnungs- oder Belegkopien – etwa ab 1.000 Euro, bei Kraftstoff schon ab 250 Euro.

Drittstaaten: eigene Regeln

Anders ist die Lage bei Ländern wie der Schweiz oder Großbritannien. Hier greifen keine EU-Regeln, Anträge müssen direkt bei der jeweiligen Finanzverwaltung gestellt werden – nach nationalem Recht. „Unternehmen sollten sich vorab informieren, welche Unterlagen und Fristen dort gelten“, rät Pampel.

Strenge Frist bis 30. September

Besonders wichtig: Die Anträge müssen bis spätestens 30. September des Folgejahres eingereicht sein. „Das ist eine echte Ausschlussfrist. Wer sie verpasst, verliert seinen Anspruch“, warnt Pampel. Unvollständige Anträge werden vom BZSt zurückgewiesen – oft bleibt dann keine Zeit mehr nachzubessern.

Nicht alles erstattungsfähig

Nicht jede gezahlte Umsatzsteuer wird erstattet. Viele Länder schließen Kostenarten aus, etwa für Bewirtung, Fahrzeuge, Benzin, Maut oder öffentliche Verkehrsmittel. Daher lohnt sich eine wirtschaftliche Abwägung. Pampel: „Wer auf Dienstreise nach Österreich fährt, sollte besser in Deutschland tanken. Das spart mehr, als die Rückerstattung im Ausland einzubringen.“

Praktische Tipps

Unternehmerinnen und Unternehmer sollten deshalb von Anfang an alle Rechnungen und Belege vollständig aufbewahren und die Anträge sorgfältig vorbereiten. Ebenso wichtig ist es, die Fristen strikt im Blick zu behalten und genügend Zeit für mögliche Nachforderungen einzuplanen. Gerade bei kleineren Beträgen lohnt es sich zudem, genau zu prüfen, ob sich der Aufwand wirklich rechnet – manchmal ist es einfacher und wirtschaftlicher, bestimmte Leistungen gleich im Inland in Anspruch zu nehmen. red



Gründungen und Geschichten

Jede Menge coole Geschäftsideen und spannende Produktentwicklungen:
Die UW-Redaktion präsentiert die bunte Wirtschaftswelt im IHKLW-Bezirk.



Dieser Knoten schafft Verbindungen

Der verbindende Knotenpunkt zwischen Unternehmen und Fachkräften im Ausland: So sieht Tom Hennies die Idee seiner Dienstleistung. Der gebürtige Wolfsburger gründete im August vorigen Jahres im Nebenberuf eine Personalagentur – und die Suche nach einem passenden Namen für seine Unternehmung führte ihn zu „Talent-Knot“, zu Deutsch: Talentknoten.

Nach einem dualen Studium in Betriebswirtschaftslehre und mehr als 13 Jahren bei der Volkswagen AG klopfte das „Unternehmer-Gen“, wie er selbst es nennt, immer hartnäckiger bei dem 31-Jährigen an. Als seine Frau dann eines Tages viele Stunden in der Notaufnahme eines Krankenhauses auf ihre Behandlung warten musste, war die Idee geboren. „Ich will etwas gegen den Fachkräftemangel tun“, sagt der Gründer. Ein halbes Jahr lang verbrachte Hennies mit der Suche nach Kooperationspartnern im außereuropäischen Ausland, unter anderem Sprachschulen und anderen Institutionen. „Das war teilweise zäh und schwierig“, erzählt er. „Aber man wächst in solchen Situationen über sich hinaus.“

Mittlerweile verfügt „TalentKnot“ über ein großes Partnernetzwerk vor allem in Nordafrika, Indien und Vietnam, Usbekistan und dem Westbalkan. Hennies vermittelt Fachkräfte genauso wie Auszubildende in Branchen wie Pflege, Hotellerie und Gastronomie, Bäckereien, Logistik und Handwerk. „Ich begleite beide Seiten vom ersten Kennenlernen und übernehme sämtliche Anträge und bürokratischen Prozesse rund um Einreise und Krankenversicherung bis zu Vertrag und Integration im Betrieb“, sagt er. „Meine Mission ist, Unternehmen langfristig und gezielt über viele Jahre hinweg bei ihrer Personalsuche im Ausland zu begleiten.“ Beahlt wird er für die Vermittlung ausschließlich von den Arbeitgebenden. „Für die Arbeitskräfte selbst ist unsere Dienstleistung selbstverständlich kostenfrei, alles andere würde gegen geltendes Recht verstoßen und wäre unethisch.“ Gegründet im August 2024, will Hennies in den nächsten fünf bis zehn Jahren zu einem der führenden Anbieter dieser Dienstleistung werden. Sein Ziel: „Wir wollen wachsen.“

www.talentknot.com



Tom Hennies vermittelt Fachkräfte und Auszubildende aus dem außereuropäischen Ausland.

Die „Proviant Station“ von Heike Harms ist von 5 Uhr morgens bis Mitternacht geöffnet.



Erste Proviant-Station in der Lüneburger Heide

Die Idee trug Heike Harms schon lange mit sich herum, jetzt endlich steht sie real vor ihrer Tür: Die Gastronomin hat ihre neue „Proviant Station“ in der Lüneburger Heide eröffnet. In dem schicken kleinen Container gibt es alles, was für ein leckeres Abendessen nötig ist – ob im Wohnmobil, der Ferienwohnung oder dem eigenen Zuhause.

„Unsere Proviant-Station schließt die Lücke zwischen selbst kochen und essen gehen“, sagt die gelernte Hotelfachfrau, die das „Frau Harms Kaffeehaus“ in Soderstorf, Landkreis Lüneburg, in der dritten Saison betreibt. So gibt es neben selbst Einkochtem auch die notwendigen Beilagen wie Reis und Nudeln, fertige Desserts und gekühlte Getränke – auch Bier und Wein. „Wer nach einer Wanderung etwas zu essen und zu trinken sucht, findet hier ein Sorglos-Paket.“ Interessierte können die Tür des Containers per EC-Karte öffnen und die ausgesuchten Leckereien per Scanner und EC-Karte bezahlen.

Für ihre Idee konnte Heike Harms die Gemeinde und die Samtgemeinde begeistern und bewarb sich um LEADER-Mittel. Mit Erfolg: 85 Prozent ihrer Investition in Höhe von rund 70.000 Euro fördern das Land Niedersachsen und die Europäische Union.

Vom ersten Antrag bis zur Eröffnung im Sommer musste die Unternehmerin allerdings langen Atem beweisen. „Das Schwierigste war der Bauantrag“, berichtet sie. „Das hätte gern etwas unkomplizierter ablaufen können.“



Neben Café und Proviant-Station bietet Heike Harms einen Picknick-Service an, also frisch gepackte Körbe für ein Picknick in der Heide. „Als Einzige in der Region“, sagt die 62-Jährige nicht ohne Stolz.

Für die Produkte in der Proviant-Station ist Harms nun noch auf der Suche nach weiteren regionalen Zulieferern, gemeinsam mit ihrem stillen Teilhaber will sie das Konzept außerdem auf weitere touristische Regionen ausweiten. Denn: „Naturnahen Gegenden fehlt oft die gastronomische Infrastruktur. Unsere Idee bedeutet dort eine immense touristische Aufwertung.“ Und wenn sie einen Wunsch frei hätte? „Dann würde die Lüneburger Heide GmbH auf unser Angebot aufmerksam werden und dafür werben.“

www.frau-harms-kaffeehaus.de ►

Unter der Marke „St. Browns“ stellt Dr. Sarah Brauns hochwertige Geschenkboxen zusammen.



Schön und stilvoll schenken

Wer eine Box von St. Browns verschenkt, verschenkt auch ein Erlebnis – ob geschäftlich oder privat. Denn diese Box ist mehr als ein Präsentkorb: sorgfältig zusammengestellt, hochwertig verpackt und vielseitig nutzbar. Das ist die Idee der Lüneburger Gründerin Dr. Sarah Brauns. Die andere: „Wir nehmen unserer Kundschaft die Arbeit ab: vom Thema des Geschenks über das Zusammenstellen der passenden Inhalte in hoher Qualität bis zu einer stilvollen Verpackung.“

Für den gemeinsamen Weinabend entwickelt Sarah Brauns zum Beispiel Weinkühlstab, Käsemesser, Leinenservietten und ein Holzbrett mit Gravur und lässt diese für St. Browns produzieren. In Lüneburg werden die Produkte zu Sets verpackt sowie einzeln verkauft. „Gerade für Firmengeschenke ist die Auswahl vorgefertigter und individueller Geschenklosungen groß“, sagt sie.

Auf die Idee der Gründung kam die Bildungswissenschaftlerin, als sie mit ihrer ersten Tochter schwanger war. „Hätte ich in der Wissenschaft Karriere machen wollen, hätte ich den Wohnort wechseln müssen. Wir wollten aber in Lüneburg unsere Familie gründen.“ Gegründet wurde die St. Browns GmbH von Dr. Sarah Brauns als Familienprojekt. „Weil wir im Team stärker sind.“ Mittlerweile sind zwei Töchter auf der Welt. „Der Spagat zwischen Familie und Gründung war herausfordernd, als die Kinder noch nicht in einer Betreuung waren“, sagt Sarah



Brauns. Aufwendig sei außerdem die Auswahl der Materialien gewesen sowie die Sicherstellung der Qualität.

Unterstützt durch das „Elevator“-Programm der Lüneburger Wirtschaftsförderung, entwickelte sich die Idee schnell weiter – mit professionellem Coaching in E-Commerce, Marketing und Produktfotografie: „Auch von den Netzwerktreffen und den Erfahrungen anderer profitieren wir sehr.“

Im Sommer startete der Online-Shop. Aktuell erweitert Brauns ihr Angebot mit einer kleineren Boxengröße, außerdem realisiert das junge Unternehmen einen Pop-up-Store in der Lüneburger Innenstadt.

www.st-browns.de

■ Carolin George

Fotos: Anna Brauns, Lünebuch



Buchtipps von
Jan Orthey, Buchhandlung
Lünebuch, Lüneburg.
www.luenebuch.de



Der Herbst wird mörderisch:

Vom 24. Oktober bis 4. November veranstaltet Lünebuch das Lüneburger Krimifestival. Die Autor*innen der vorgestellten Bücher sind live dabei! www.luenebuch.de/krimifestival

Für Sie gelesen



PETER GRANDL
Reset

„Reset“ ist ein hochaktueller Thriller über die Zerbrechlichkeit unserer Wirklichkeit im Zeitalter perfekter Fälschungen. Im Oktober 2024 rufen US-Streitkräfte die höchste Sicherheitsstufe aus: In München soll ein gekaper-tes Flugzeug abgeschossen werden, während weltweit Deepfakes Menschen gegeneinander aufbringen. Superintendent Valentine O'Brien ermittelt in einem von Desinformation zerrütteten Europa – und sucht zugleich nach seiner verschwundenen Schwester. Atemlos und beunruhigend: ein Pageturner, der fragt, wem wir noch trauen können – und was Wahrheit morgen bedeutet. ISBN 978-3-423-28472-1, Dtv Verlag, 22 Euro



ROMY HAUSMANN
Himmelerdenblau

Ein finsternes Echo auf unsere True-Crime-Obsession und eine Geschichte über das Verschwinden eines Kindes und die Angst vor der Erinnerung. Seit dem 7. September 2003 ist Julie Novak verschwunden, ihre Familie ist zerbrochen. Nur Vater Theo sucht weiter. Zum 20. Jahrestag meldet sich die True-Crime-Podcasterin Liv mit einer Spur. Doch Theos fortschreitende Demenz löscht Erinnerungen – und begrenzt die Zeit, die ihm bleibt. Wer hat ihm Julie genommen? Warum hat Julies Ex-Freund Daniel das Schlafzimmer seiner verstorbenen Mutter so akribisch versiegelt? Romy Hausmann erzählt von Schuld, Hoffnung und der grausamsten Folter: der Ungewissheit. ISBN 978-3-328-60428-0, Penguin Verlag, 18 Euro



KÄSTNER &
KÄSTNER

**Tatort Hafen –
Die letzte Fähre
nach Dockland**

Nachts in Hamburg: Melanie Cullmann nimmt die letzte Fähre nach Dockland – doch sie kommt nie an. Kurz darauf wird ihre Leiche im Hafen geborgen. Hauptkommissarin Jonna Jacobi von der Wasserschutzpolizei übernimmt den Fall, doch auf der Fähre hat angeblich niemand etwas gesehen. Melanies Mann Fred blockt jede Hilfe ab. Die Spur führt zu Melanies Arbeitsplatz, dem Eurocon-Containerterminal: Sie verfügte über Insiderwissen, das in der Unterwelt Gold wert ist – und sie wohl das Leben gekostet hat. Tom Bendixen, Jonnas Kollege, schleust einen Ermittler undercover ein, während Fred auf Vergeltung drängt. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt – rau, authentisch, mit Hafenluft und Kiezschatten. ISBN 978-3-426-53068-9, Droemer Knauer Verlag, 12,99 Euro



Sie sind Buchhändler*in und möchten Ihre Literaturtipps gern unseren Leser*innen weitergeben? Kontakt: redaktion@ihklw.de



Heavy Silence in Soltau

Am 22. November feiert die Band Heavy Silence ihr zehnjähriges Jubiläum in der Alten Reithalle in Soltau. Vor zehn Jahren begann alles mit einem spontanen Geburtstagsgig, inzwischen stehen die Musiker kurz vor ihrem 200. Auftritt. Zum Jubiläumskonzert öffnen sich die Türen ab 20 Uhr, um 21 Uhr rockt Heavy Silence die Bühne, bevor ein DJ bis tief in die Nacht für Party-Atmosphäre sorgt.

Die Band spielt Klassiker und moderne Songs von Rock bis Metal, die allerdings völlig anders daherkommen als man sie kennt. Durch die unterschiedlichen musikalischen Wurzeln der einzelnen Mitglieder erhält jeder Song den ganz eigenen Heavy-Silence-Sound, ohne dabei den Bezug zum Original zu verlieren. Foo Fighters, AC/DC, Papa Roach, Van Halen und die Beastie Boys sind nur einige der großen Bands, die im Programm zelebriert werden. www.soltau.de

Von Lyrik bis Luftgitarre

Das ist los im Oktober und November

Helene Bockhorst in Celle

Am 29. Oktober ab 20 Uhr ist in der CD-Kaserne Celle schwarzer Humor gepaart mit bunten Outfits und einer guten Portion Albernheit zu erleben. Dabei geht es um Fragen, die nicht immer bequem sind: Warum gilt ein Mann als Lebermann, wenn er sich etwas gönnt, während eine Frau schnell anders bezeichnet wird? Sollte man Familientraditionen fortführen, auch wenn es dabei um Depressionen und ungesunde Muster geht? Und was kann man für eine bessere Welt tun, ohne sich allzu sehr anzustrengen? Helene Bockhorst nimmt das Publikum mit auf eine emotionale Achterbahnfahrt, in der humorvolle Alltagsbeobachtungen auf tiefgreifende Erfahrungen treffen. Ein Abend über Trauma, Resilienz und die Fähigkeit, selbst in schweren Zeiten das Lachen nicht zu verlieren. www.cd-kaserne.de



Fotos: Tommy Mardo, Stephan Guenther, Judith Kintz, Kellia Sankofa, shutterstock.com, Heavy Silence



Nora Gomringer in Lüneburg

Im Rahmen der LiteraTour Nord 2025/26 liest die vielfach ausgezeichnete Autorin Nora Gomringer am 29. Oktober ab 19.30 Uhr im Lüneburger Heinrich-Heine-Haus aus ihrem neuen Buch „Am Meerschweinchen übt das Kind den Tod“. Darin setzt sie sich als Tochter, Frau und Dichterin mit dem Verlust der Mutter auseinander – persönlich, poetisch, voller Wut, Komik und Zärtlichkeit. Es ist ein Text über Erinnerung, über Emanzipation im Leben wie im

Tod, über Bibliotheken, Freundschaften und Meerschweinchen. Nora Gomringer ist eine der bekanntesten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Für ihre Arbeiten wurde sie unter anderem mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis (2015) und dem Else-Lasker-Schüler-Preis (2022) ausgezeichnet. Sie lebt in Bamberg und leitet dort das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia.

www.literaturbuero-lueneburg.de

Weihnachten mit den Zucchini Sistaz

Am 6. Dezember um 20 Uhr gastieren die Zucchini Sistaz in der Congress Union Celle. Das Trio präsentiert sein Weihnachtsprogramm mit swingenden Arrangements, dreistimmigem Gesang und viel Charme. Neben Klassikern und Liedern aus aller Welt sorgen die Musikerinnen mit ungewöhnlicher Instrumentierung und kreativen Einfällen für eine besondere Adventsstimmung. Ein Konzertabend, der humorvoll und musikalisch abwechslungsreich die Weihnachtszeit einläutet. www.congress-union-celle.de



Gregor Gysi in Uelzen

Gregor Gysi, Anwalt, Politiker und Stimme der Linken, trifft am 11. Oktober um 19.30 Uhr im Theater an der Ilmenau in Uelzen auf den Publizisten Hans-Dieter Schütt. Gemeinsam präsentieren sie ihr aktuelles Buch – entstanden aus Gesprächen bei Lesereisen, am Imbissstand und bei Currywurst. Schlagfertig, klug und persönlich spricht Gysi über Politik und Gesellschaft, Ostdeutschland, Fußball, Sinnlichkeit und Gott. Ein Abend voller pointierter Einblicke und offener Gespräche mit einem der bekanntesten Politiker Deutschlands. www.hansestadt-uelzen.de



Utopia: Recht auf Hoffnung

Im Rahmen der Ausstellung „Utopia. Recht auf Hoffnung“ präsentieren noch bis zum 11. Januar 2026 internationale Künstler*innen,

Architekt*innen und Designer*innen ihre Visionen von Mikro-Utopien – konkrete Ansätze, die Hoffnung und Zuversicht eröffnen. Ergänzt durch eine interdisziplinäre Publikation vereint die Ausstellung künstlerische Werke, theoretische Beiträge und praxisorientierte Ideen. www.kunstmuseum.de

Ausblick Dezember/Januar



Titelthema Fokus Nachfolge

Noch nie wollten so viele Unternehmer*innen ihren Betrieb übergeben – doch die passende Nachfolge ist rar. Wie die Übergabe gelingt.

Die besten Azubis

Die Ausbildungsabsolventen mit Top-Noten aus unserem IHKLW-Bezirk im Porträt.



So geht's der Wirtschaft

Zahlen und Stimmungen aus der Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2025.



Wirtschaftsnews online lesen

Weitere Artikel von Unsere Wirtschaft lesen Sie unter www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Unsere Wirtschaft

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Ausgabe:

Nr. 10/2025,

Erscheinungstermin: 30. September 2025

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer

Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131 742-0

E-Mail: redaktion@ihklw.de

Internet: www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Verantwortlich (für redaktionelle Inhalte):

Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert

Chefredaktion:

Sandra Bengsch

Redaktion:

Grit Preibisch,

Dr. Annika Wilkening

Redaktionsassistentz:

Daniela Sukau

Verlag (verantwortlich für Anzeigeninhalte):

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Geschäftsführung: Mathias Forkel und Tanya Kumst

Anzeigenleitung:

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Geschäftsführung: Tanya Kumst und Mathias Forkel

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Telefon: 040 524722680, Fax: 040 524722689

anzeigen@kumst-media.de, www.kumst-media.de

Anzeigenschluss für die Dezember/Januar-Ausgabe:

07. November 2025

Gültiger Anzeigentarif

Mediadaten 2025, Januar 2025

Druck:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG

Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Unsere Wirtschaft ist das offizielle Organ der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Der Bezug von Unsere Wirtschaft erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Beilagen

Wortmann

Beihefter: Lexware

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben, 76. Jahrgang

Druck-Auflage:

3. Quartal 2025: 20.600 Exemplare

ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete

Artikel geben nicht unbedingt die

Auffassung der IHKLW wieder.

Hamburgs Gastropreis-Gewinner bitten zu Tisch:

Genuss-Michel ChampionsDinner



The RabbitHole Bar



Juan sin Miedo



Jing Jing



Chickpeace

Einmalig in Hamburg:
Die Genuss-Michel-Gewinner 2025
zaubern **LIVE!** ein 6-Gänge-Menü,
plus exklusivem Signature Drink



GENUSS
MICHEL
Champions
Dinner

FOTOS: JULIA SCHUMACHER (4), JOHANNA ZOBEL (U)

Wann?
**9. und 10.
November 2025**
Restaurant Jing Jing
Waterloohain 7
Eimsbüttel



BITTRICH & KOLLEGEN

ETL | STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT



Digital und persönlich für uns kein Widerspruch!

Wir setzen auf **Digitalisierung**, weil diese –
richtig genutzt – Freiräume schafft.

Beratung zur
Digitalisierung



04131 - 75 99 00

bittrich.de